SABOTAGE

kostenlos im Rhein-Neckar-Raum!

BEWEGUNGSMELDER
FÜR FUNDAMENTALE KRITIK
AN DEN BESTEHENDEN VERHÄLTNISSEN

Nr. 20

05/97
3. Jahrgang

Der Kohlkopf!

Wer Bürgerblätter liest wird blind und taub.
Weg mit den Verdummungsbandagen!

Tel./Fax: 030/611 62 49
Blz.: 100 500 00/ Kto-Nr.: 0670017787

VERANSTALTUNGEN DER SCHWARZ-ROTEN-WOCHEN · ZUR SITUATION IN ALBANIEN · FRANKREICH: GEGEN FRONT NATIONAL · PROGRAMM DES JUZ MANNHEIM UND DES AUTONOMEN ZENTRUMS HEIDELBERG

Editorial

Wir hatten uns aus mehreren Gründen irgendwann einmal vorgenommen, die Anzahl der *Sabotage*-Seiten *nicht* über 28 hinausgehen zu lassen. Alles, was da drübergeht, ist einfach zu viel. Aber im letzten Monat war so viel Material da, daß eine Kürzung auf 28 Seiten mehr als unangebracht gewesen und unserer „Funktion" als „Bewegungsmelder" in keinster Weise gerecht geworden wäre. Trotzdem stießen wir damit an die Grenzen unserer Kapazität - in jeder Hinsicht! Und das bedeutet auch, daß Sachen, die zu den Selbstverständlichkeiten des Zeitungsmachens gehören, im Bewältigen des eingegangenen Stoffes untergehen. In bezug auf die letzte Ausgabe heißt dies, im Editorial zwar in aller Ausführlichkeit auf den Reader „**DreiSatz**" einzugehen, der als Gemeinschaftsprojekt der autonomen Druckerzeugnisse „Geist der Freiheit", „K-Butt" und „Sabotage" zu den in Mannheim stattfindenden „Schwarz-Roten-Wochen Rhein-Neckar" einmalig erscheinen wird, - aber an keiner einzigen Stelle darauf hinzuweisen, welche Gruppe die daran beteiligten Zeitungen unter dem Motto „Autonome Medien in der Region" überhaupt erst zusammengebracht hat. Nun, auch wenn wir bereits in der Märzausgabe den Initiator dieses Treffens von Redaktionsmitgliedern regionaler autonomer Printmedien namentlich genannt hatten, so hätten wir das in der Aprilnummer auf jeden Fall nochmal wiederholen müssen. Stattdessen haben wir es einfach vergessen! Das tut uns leid, ist aber nachträglich auch irgendwie nicht mehr gutzumachen. Die Leute vom **V.E.B. laut & lästig** jedenfalls haben sich schon ein bißchen übergangen gefühlt. Als Zusammenschluß verschiedenster Menschen - MusikerInnen, KonzertveranstalterInnen, politische AktivistInnen -, die hier in der Rhein/Neckarregion gute und billige Konzerte bzw. Veranstaltungen zu bestimmten politischen Themen organisieren, haben sie Anfang Februar dieses Dreizeitungs-Projekt zustandekommen lassen, das in der Folgezeit äußerst konstruktiv und produktiv wurde. Deshalb nochmals: Vielen Dank.

Wir haben uns Mühe gegeben, noch rechtzeitig zu den oben angesprochenen „Schwarz-Roten-Wochen Rhein-Neckar" zu erscheinen - damit wir die Mai-*Sabo* auch auf der Revolutionären 1. Mai-Demo in Mannheim verteilen können. (Den Text dazu haben wir ja schon in der April-Ausgabe abgedruckt.)

Inhaltsverzeichnis:

sabotage

Neues aus dem autonomen Elfenbeinturm 4
Das Selbstverständnis - Teil III 6

antifa

Vichy läßt grüßen! FN in Frankreich auf dem Vormarsch 11
Antifaschistischer Kampf ist international! 14

programmübersicht

Das Autonome Zentrum Heidelberg im Mai 16

antifa

Bioethik - Alte Gedanken in neuem Gewand 18

internationales

Lieber das Chaos der Rebellion, als die (Welt-) Ordnung der Herrschenden
- Zur Situation in Albanien 20

sonstige sabotage

Demos & Veranstaltungen 23

selbstverwaltet - antifaschistisch

Das JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr" im Mai 31

Ansonsten laufen die Aktivitäten dazu auf Hochtouren. Hoffentlich werden diese Wochen ein erfolgreicher Ausdruck der Stärke der revolutionären Kräfte in der Rhein-Neckarregion. (Im Veranstaltungskalender findet ihr nochmal alle Veranstaltungen - auf dem aktuellsten Stand.)

Ach ja: Unter denjenigen von euch, die rechtzeitig bemerkt hatten, daß wir mit der letzten Nummer auf den bürgerlichen Zug aufgesprungen waren und einen Aprilscherz „versteckt" hatten, verlosen wir ein Flugticket nach Dallas (Texas). Dort findet am 22.11. ein Konzert mit den **DEAD KENNEDYS** statt. Ach ja: Der Aprilscherz! **BLACK FLAG** war „natürlich" die richtige Lösung.

Ansonsten war im April wieder einiges los: Unter anderem fand in Straßburg eine Großdemonstration gegen den Kongreß des Front National statt, an dem sich etwa 50.000 Menschen beteiligten. (Näheres dazu erfahrt ihr auf den Seiten 19-21 und 22/23) Wir wollen an dieser Stelle nur darauf hinweisen, daß bei Zusammenstößen zwischen DemonstrantInnen und der Polizei, die dort in der Nacht zum Sonntag eskalierten, 30 Menschen festgenommen wurden - 27 Französinnen und Franzosen und drei Deutsche. „Die FranzösInnen wurden in Schnellverfahren zu Haftstrafen bis zu acht (!) Monaten verurteilt, die Deutschen sitzen momentan in Untersuchungshaft." Wie wir jetzt erfahren haben, ist der 16jährige Deutsche bereits kurz nach seiner Verhaftung wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während die anderen beiden Deutschen am 17.04. freigesprochen wurden. Diese Ausgabe ist den verurteilten französischen AntifaschistInnen gewidmet, die jetzt noch eingekerkert sind.

Autonomes Redaktionskollektiv

Cover: Montage frei nach **John Heartfield** (Arbeiter-Illustrierte Zeitung, 6/1930)

"... einfach die Negation der bestehenden Verhältnisse, und zwar nicht nur mental, nicht nur theoretisch, sondern auch im ganzen Lebensvollzug, also ein Leben gegen die bestehenden Verhältnisse zu organisieren, möglichst direkt und möglichst konfrontativ, das versteh' ich unter Widerstand ..."

(Karl Heinz Roth)

Impressum

SABOTAGE

erscheint monatlich, Auflage 600 St.
Redaktionsschluß ist jeweils der 20. des Vormonats!

Die *Sabotage* ist erhältlich bei:
Antiquariat Schöbel & Kube HD, AZ HD, Comeback MA, Copy Corner HD, Crazy Diamond HD, JumP Walldorf, JUZ Piranha MA, LP HD, Nosferatu MA, Schwarzwurzel MA, Stoffwechsel MA oder im
Abonnement: für 5/10 Ausgaben 10/20,- DM in Scheinen oder Briefmarken an die Redaktionsanschrift oder im **Internet:**
http://staging.rno.de/azhd/sabotage/sabotage.htm

HERAUSGEBER:
Autonomes Redaktionskollektiv HD

Redaktionsanschrift:
Sabotage
c/o Autonomes Zentrum
Alte Bergheimerstr. 7a
69115 Heidelberg

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen unter der Verantwortlichkeit der VerfasserInnen und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Das **Redaktionskollektiv** entscheidet über Inhalt und Form der Zeitung. Zusendung von Artikeln ist erwünscht. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Zu den letztendlich abgedruckten redaktionsexternen Texten steht es in einem kritisch-solidarischen Verhältnis. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.
anti-copyright: Nachdruck von Texten ist unter Angabe der Quelle und Zusendung eines Belegexemplars ausdrücklich erwünscht.

Inhalte: Die *Sabotage* will Informationen, Positionen und Diskurse veröffentlichen, die durch den bürgerlich-kapitalistischen Medienapparat nicht zugänglich werden. Sie will Menschen aus verschiedenen politischen Bereichen die Teilnahme an Diskussionsprozessen innerhalb der revolutionären Linken ermöglichen.

Technologie: Artikel bitte auf 3 1/2-Zoll-Disketten im Textverarbeitungsprogramm Word for Windows 6.0

ViSdP: Kalle Blomquist
Landwehrstr. 1997
44577 Castrop-Rauxel

Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.

SABOTAGE
DAS SELBSTVERSTÄNDNIS - TEIL III

Vom Aufbauorgan zum Bewegungsmelder

Die Zeit zwischen September 1996 und Februar 1997, in der fünf *Sabo*-Ausgaben noch mit der Aufbaufunktion untertitelten, war von einigen redaktionellen Schwierigkeiten geprägt - auch wenn das für die LeserInnenschaft nicht unbedingt transparent wurde. Zu viel Arbeit lastete auf zu wenig Menschen.

Außerdem wurde im Oktober 1996 (!) in Erfahrung gebracht,

„daß die letzte [*ausschließlich*] in Darmstadt herausgebrachte *Sabotage* im bundesweiten Verfassungsschutzbericht Erwähnung [gefunden hatte]: und zwar in Form des folgenden Zitats aus dem mit »Jeder Schritt aufeinander zu ist ein Schritt nach vorne!« überschriebenen Diskussionspapier der radikalen/revolutionären Linken im Rhein/Main-Gebiet und Südhessen:"[1]

„In unserer Vorstellung von revolutionärer antifaschistischer/antiimperialistischer Politik sind militante und bewaffnete Kämpfe unverzichtbares Mittel - ohne sie wird es hier keine radikale Veränderung geben. ... Deshalb finden wir es grundsätzlich wichtig, daß die Guerilla Teil ist in der Organisierung und den Diskussionen um Perspektiven fundamentaloppositioneller Politik hier in der BRD! Denn eine Linke, die bewaffnete/militante Kämpfe als Mittel der Politik allgemein ablehnt, hat aufgehört, revolutionär zu sein!" („Sabotage", Darmstädter Zeitung für den Aufbau des autonomen antifaschistischen Widerstandes, Nr. 8, Juni 1995)[2]

Es vergingen noch ein paar frustrierende Wochen, bis sich die *Sabotage* vor allem durch

- Forcierung der Zusammenarbeit mit den politisch Aktiven im selbstverwalteten Jugendzentrum Mannheim und
- personelle Erweiterung der Redaktion

nach außen und innen wieder festigen und so zu einem zuverlässigen, verbindlich arbeitenden politischen Faktor in der Region werden konnte.

Vorläufiger Endpunkt der mit diesem Umorientierungs- und Umstrukturierungsprozeß aktivierten Reflexion war schließlich die komplette Änderung des Untertitels in eine programmatische Beschreibung der Funktion dieser Zeitung:

Bewegungsmelder für fundamentale Kritik an den bestehenden Verhältnissen

Seit Februar 1997 ist die im dritten Jahrgang erscheinende *Sabotage* der
Bewegungsmelder
für fundamentale Kritik
an den bestehenden Verhältnissen.
Neben eigenen Verlautbarungen hat er in seinen nunmehr 20 Ausgaben[3] auf der gemeinsamen Basis einer systemantagonistischen Ausrichtung
antiimperialistische, (F)antifaschistische, antirassistische, antisexistische, antirepressive, gegenkulturelle
Texte, Artikel, Flugblätter, Demoaufrufe, Bilder, „Steckbriefe" abgedruckt
oder Artikel zu den Themen
„Ethnopluralismus", „Neoliberalismus", „Globalisierung", „Geschichte des Widerstands", „Innere Sicherheit", „Schwarzer Widerstand in den USA", „»Tierrechte«" veröffentlicht.
Weil es dabei nicht nur hinsichtlich des (umstrittenen) Aussagegehalts diverser Texte „Probleme" gab, (die als persönliche Attacken [auf die Redaktionsmitglieder] oder LeserInnenbriefe „verarbeitet" wurden,) sondern auch aufgrund des redaktionellen Umgangs mit externen Artikeln, hat sich das formal und inhaltlich verantwortliche Kollektiv auf ein paar Kriterien geeinigt, *wie* an externe Texte herangangen wird:

Formaler Kriterienkatalog zur Bearbeitung redaktionsexterner Texte

- prinzipiell steht das Redaktionskollektiv zu allen abgedruckten redaktionsexternen Texten in einem kritisch-solidarischen Verhältnis; es gibt keine „Texte-Hierarchie" - alle bei der Redaktion eingehenden Materialien werden gleichwertig behandelt
- namentlich gekennzeichnete Artikel stehen unter der Verantwortlichkeit der VerfasserInnen und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder
- die vom Kollektiv zunächst ausgewählten, dann nach orthographischen, interpunktionellen, grammatischen Gesichtspunkten korrigierten und schließlich im „typischen" *Sabo*-Stil gelayouteten Texte werden noch einmal im einzelnen inhaltlich geprüft; die Endprodukte der dabei geführten redaktionsinternen Debatten können dann *entweder* die Formulierung kritischer Anmerkungen *oder* die großflächigere Ausführung (in Form eines eigenen Artikels) darstellen (Auswahl - Korrektur - Formanpassung - Inhaltsprüfung - Wertung)
- es wird sich vorbehalten, redaktionelle Kommentierungen, Richtigstellungen oder Hinweise **zu** Artikeln in den kursiv, einspaltig *und* größer geschriebenen Einleitungstext aufzunehmen; in den Texten selber finden sich keine redaktionellen Anmerkungen mehr
- LeserInnenbriefe werden in einer eigens dafür vorgesehenen Rubrik veröffentlicht - möglichst ungekürzt und ohne redaktionelle Eingriffe; wenn überhaupt, dann erfolgt ein Eingehen darauf in Form eines den jeweiligen Briefen hintenangestellten Anmerkungsteils
- Eingriffe in Texte, die sich aufgrund deren Zusammenhanglosigkeit oder Diffusion *nicht* vermeiden lassen und so zur Verständlichkeit beitragen, werden wie folgt vorgenommen: bei Auslassungen werden drei Punkte gesetzt; bei Kürzungen ganzer Abschnitte stehen runde Klammern mit drei Punkten; Wörter, die im Original an anderer Stelle stehen, aber bei der Überbrückung verständniserleichternder Auslassungen woanders eingefügt werden müssen, werden in eckige Klammern gesetzt - ansonsten werden redaktionsexterne Texte in ihrer Rohfassung belassen
- am besten werden die der Redaktion zugesandten Artikel auf 3 ½ - Zoll-Disketten im Textverarbeitungsprogramm Word for Windows 6.0 auf DOS-Basis abgeliefert

Inhaltlicher Kriterienkatalog zum Umgang mit redaktionsexternen Texten

Neben den bereits genannten politischen Inhalten, auf deren Basis das autonome Redaktionskollektiv arbeitet,

SABOTAGE

Die Sabo im Abo!

Ja, ich abonniere die Zeitung *Sabotage* für mindestens fünf Ausgaben.

Kostet pro Ausgabe 2,- DM (inkl. Porto).

Ich bestelle: ☐ 5 Ausgaben/10,- DM
☐ 10 Ausgaben/20,- DM

Name/Vorname .....

Straße/Nr. .....

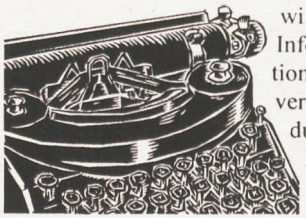
PLZ/Ort .....

Den Betrag habe ich bar, in Briefmarken oder als Verrechnungsscheck beigelegt.

Das Abo verlängert sich nicht automatisch. Meine Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Das Abo kann ich jeder Zeit kündigen und ich erhalte das Restgeld zurück.

Datum/Unterschrift .....

Bitte einsenden an: Sabotage
c/o Autonomes Zentrum,
Alte Bergheimerstr. 7a, 69115 Heidelberg



will die *Sabotage* Informationen, Positionen und Diskurse veröffentlichen, die durch den bürgerlich-kapitalistischen Medienapparat nicht zugänglich werden.

Die *Sabotage* will

Menschen aus unterschiedlichen politischen Bereichen die Teilnahme an Diskussionsprozessen innerhalb der revolutionären Linken ermöglichen.

Sie will

dem kulturhegemonial eingebundenen Repressionsinstrumentarium des bekämpfenswerten BRD-Systems eine eigenständige linksradikale Öffentlichkeit entgegensetzen.

Will

mit Hilfe der Aufrechterhaltung eines **gegen**öffentlichen Informationsmediums **gegen** die herrschenden Verhältnisse hier und dort kämpfen.

Will

mit den ihr zur Verfügung stehenden printmedialen Mitteln den modernen bürgerlich-kapitalistischen Nationalstaat attackieren, der auf der Funktionsfähigkeit einer (langsam verinnerlichten) „Normalität" patriarchaler, ökonomischer, rassistischer Gewaltrelationen aufbaut.

Will

den Angriff auf die propagandistisch aufbereiteten, autoritär organisierten, staatlich reglementierten Formierungen der Massen forcieren, die

„getragen von unterschiedlichen öffentlichen wie privatisierten Institutionen und Ritualen von Wahlkämpfen, Wahlen und Volksabstimmungen über die Armee mit ihren Militärparaden, die semimilitärischen Aufmärsche der Schützenvereine, korporierten Studenten und Neonazis bis hin zu den Volksparteien, Sportveranstaltungen und Massenmedien wie Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen reichen."[4]

Will

die Strukturen der vom BKA (Bundeskriminalamt), von den Landeskriminalämtern der einzelnen Bundesländern, vom GBA (Generalbundesanwalt), vom VS (Verfassungsschutz), von den Ausländerbehörden und vom BGS (Bundesgrenzschutz) umgesetzten polizeistaatlichen und staatsrassistischen Politik transparent machen.

Will

ideologisch **nicht** (auf eine einzige Wahrheit) festgelegt werden können.[5]

Redaktionelle Arbeitsweise

Die einzelnen Angehörigen des Redaktionskollektivs haben in ihrer Tätigkeit als Teilnehmer bestimmter Veranstaltungen wie Demos, Kundgebungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Diskussionsrunden usw. oder als Vertreter bestimmter politischer Meinungen vollste Autonomie. Die *Sabo* ist keine politische Organisation, die inhaltlich an die Beschlüsse eines übergeordneten „Vorstandes" gebunden ist. Sie ist ein dynamisches Zeitungsprojekt, in dem unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen politischen Gruppen ein Redaktionskollektiv bilden, das unterschiedlichen Texten von unterschiedlichen Menschen aus unterschiedlichen politischen Gruppen eine linksradikale Plattform verschafft. Ein ideologisch *eindeutig* eingrenzbares Etikett (wie anarchistische oder marxistische Zeitung) würde ihre Arbeit und ihren zielgruppenspezifischen Aktionsradius unverhältnismäßig einschränken.

Programmatik - Perspektiven

Die *Sabotage* **meldet** sich programmgemäß,
wenn sich etwas **bewegt**,
wenn **fundamental kritisiert**, also
an den Grundfesten der **Verhältnisse**, wie sie **bestehen**,
gerüttelt wird - merkbar, parteiunabhängig, linksoppositionell.

Sabotage heißt im perspektivischen Sinne,

die system(unter)stützenden politischen, ökonomischen, militärischen, wissenschaftlichen, bürokratischen und kulturellen Institutionen *dort* zu *sabo*tieren, also vorsätzlich zu schädigen, wo sie unter dem Deckmantel gesellschaftlicher »Demokratisierung« die

„staatliche Regulation im Sinne eines »sozialen Nationalstaats« [ausweiten], der die gesamten Reproduktionstätigkeiten aller StaatsbürgerInnen in der öffentlichen wie privaten Sphäre zu gewährleisten, anzuleiten und zu kontrollieren beansprucht“[6],

und

durch die damit erreichbare Destabilisierung des negierten Unterdrückungssystems revolutionäre Verhältnisse (v. a. hier in der Region und zusammen mit anderen progressiven Kräften) herbeizuführen, in denen auf insgesamt internationaler Basis eine auf solidarischer Hilfe beruhende klassen- und herrschaftslose Gesellschaft antirassistischer und antipatriarchaler Prägung zur Entfaltung gebracht werden kann.

Sabotage heißt also,

ein bürgerliches, Markt- und Klassenvergesellschaftung vereinheitlichendes System,

in dem soziale Gegensätze von kapitalistischen, geschlechtlichen, kulturellen, regionalen Herrschafts-, Ausbeutungs- und Unterordnungsverhältnissen die primären Strukturelemente darstellen,

in eine Gesellschaft zu transformieren,

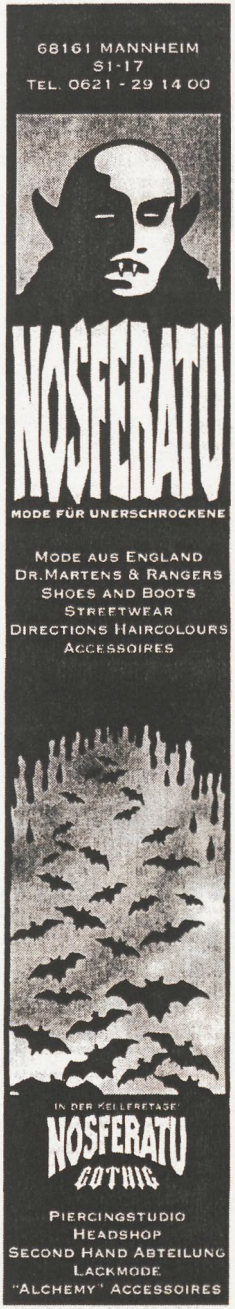
in der aufgrund der damit einhergehenden sozialrevolutionären Abschaffung des steuerstaatlichen, gewaltmonopolistischen Funktionsgebildes diese Antagonismen und Gegensätze bis in die räterepublikanische Herrschaftlosigkeit hinein überwunden werden können.

Sabotage bedeutet,

sich (im zeitungsspezifischen Sinne) den kapitalistischen sozialen Formen bewußt entgegenzustellen und sie mit Hilfe anderer revolutionärer Gruppen, Organisationen, Individuen zu durchbrechen versuchen.

Impressumarische Daten

Die *Sabotage* - Bewegungsmelder für fundamentale Kritik an den bestehenden Verhältnissen - wird vom Autonomen Redaktionskollektiv Heidelberg herausgegeben und erscheint in einer Auflage von 600 Exemplaren monatlich.
Das Redaktionskollektiv entscheidet über Form und Inhalt der Zeitung. Die Zusendung von Artikeln ist erwünscht. Das Kollektiv freut sich über alle Materialien, die es erreichen. Es fordert sogar eingehend dazu auf, sich als link(sradikal)e Gruppe, Organisation, Einzelperson aktiv an den in der *Sabo* geführten Debatten, Auseinandersetzungen, Diskursen zu beteiligen und ihr Informationen aus den unterschiedlichen politischen Bereichen zukommen zu lassen. Zwar besteht ein Anspruch auf Veröffentlichung nicht, aber alle bei der Redaktion eingehenden Materialien werden mit der nötigen Sorgfalt und Ernsthaftigkeit behandelt. Sollten Texte aus der *Sabotage* in anderen Veröffentlichungen nachgedruckt werden, so kann dies unter Angabe der Quelle und Zusendung



eines Belegexemplars jederzeit erfolgen.
Die *Sabotage* liegt an folgenden Orten jeweils zum Monatsanfang kostenlos aus: Autonomes Zentrum Heidelberg (HD), Comeback Mannheim (MA), Copy Corner HD, Crazy Diamond HD, JUMP Walldorf, JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr", LP HD, Nosferatu MA, Antiquariat Schöbel und Kube HD, Schwarzwurzel MA, Stoffwechsel MA.
Vor kurzem ist die *Sabo* auch ins Internet gegangen:
http://staging.rno.de/azhd/sabotage/sabotage.htm
Und außerdem gibt es die *Sabo* seit geraumer Zeit auch im *Abo*: für 5/10 Ausgaben 10/20,- DM in Scheinen oder Briefmarken an die Redaktionsanschrift:

Autonomes Redaktionskollektiv

Anmerkungen:

1 aus dem Editorial zur **Sabotage** - *Zeitung für den Aufbau des autonomen antifaschistischen Widerstands im Rhein -Neckar-Raum*, Heidelberg: November 1996, Seiten 2/3

2 Bundesministerium des Innern (Hrsg.), **Verfassungsschutzbericht 1995**, Bonn: Bundesdruckerei, Mai 1996 (III. Sonstige militante Linksextremisten - 4. *Strukturen und Medien*)

3 06/95, 09/95, 10/95, 11/95, 12/95, 01/96, 02/96, 03/96, 05/96, 06/96, 07/96, 09/96, 10/96, 11/96, 12/96, 01/97, 02/97, 03/97, 04/97, 05/97

4 Jost Müller: **Mythen der Rechten** - Nation·Ethnie·Kultur, Berlin: Edition ID-Archiv, Oktober 1995, Seite 70 (Kapitel „*Ein Mythos, ein Staat, ein Volk - Zur Theorie der Nationform des Politischen*" [Unterkapitel „*Nationalstaat*"])

5 Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß ideologische Diskurse innerhalb der revolutionären, außerparlamentarischen Linken immer (oder meistens oder oft) dazu geführt haben, daß sich weltverschwörungstheoretisch gebündelte Zirkel herausbildeten, die sich aufgrund ihrer „Verbohrtheit" irgendwann nichts mehr zu sagen hatten und stattdessen ihr unbemerktes „Ghettodasein" fristeten. Die Chance zum Austausch divergierender Meinungen, zum interaktiven Versuch, eigene Positionen im Disput mit anderen auf ihre Haltbarkeit zu überprüfen, wurde einem lähmenden, der jeweils einzigen Wahrheit verpflichteten Dogmatismus geopfert. Wenn abstrakte, theoriengeleitete Diskussionen in linksradikalen Gruppen/Organisationen dazu führen, daß die daran Beteiligten ihre individuellen Ansichten in Anlehnung an die Vorgaben des politisch-sozialen Umfeldes präzisieren und auf dieser Ebene mit VertreterInnen anderer Ansichten in regem, gewinnbringendem Kontakt bleiben, dann ist das ein unschätzbarer Zugewinn für eine an Theoriefestigkeit eher schwache „Bewegung". Wenn dies aber zu **vermeidbaren** Brüchen führt, dann kann es immer nur einen Sieger - nämlich den lachenden Dritten im Staatsgewand - geben. Das zu verhindern versuchen, bedeutet im Falle des **Zeitung**sprojektes *Sabotage* **nicht**, in die absolute Beliebigkeit abzudriften, konturen-, meinungslos zu werden und zur bloßen Flugblattsammlung zu verkommen, in der eine profillose Redaktion die Aufgaben einer linksradikalen Kopieranstalt übernimmt; im Gegenteil: Die vor mehr als einem Jahr **in der Sabo** geführte „Thälmann-Debatte" zum Beispiel ist ein konstruktiver Ausdruck *dessen*, was wir gerne als „Politische Auseinandersetzung um die Bedeutung der Geschichte des linken Widerstands" begriffen haben wollen, die **nicht** in die absolute Unvereinbarkeit der damit verknüpften Personen, Meinungen, Herangehensweisen mündete. - Die *Sabotage* ist **nicht** anarchistisch, marxistisch, leninistisch, trotzkistisch, sozialistisch oder gar stalinistisch. Sie bietet ein printmediales Forum für mit der sozialen Frage verknüpfte antiimperialistische, antimilitaristische, internationalistische, feministische, migrationspolitische, antifaschistische, ökologische, antirassistische, antirepressive, gegenkulturelle Meinungen, die sie aus dem link(sradikal)en, außerparlamentarischen, undogmatischen, autonomen, parteiunabhängigen, staatsfeindlichen, herrschaftsfrei ausgerichteten Bereich auswählt.

6 Jost Müller: **Mythen der Rechten**, a.a.O. (Anmerkung 4), ebd.

Vichy läßt grüßen!
FN in Frankreich auf dem Vormarsch

Aus zeitungstechnischen Gründen ist der zweiseitige Artikel der Antifa Schwarze Lilie *zum Front National und zur Situation in Frankreich nicht mehr in die Aprilausgabe reingekommen. Diese Gruppe hat ihn dann nach der Großdemonstration in Straßburg noch einmal überarbeitet und aktualisiert. In* dieser *Form dokumentieren wir ihn nun im folgenden:* -Sabotage

Toulon, Marignane, Orange, und jetzt Vitrolles. Ganz normale Städte in Südfrankreich. Vom Front National (FN) regiert. Nach bisherigen Umfragen sollen diese Erfolge des FN jedoch keine Einzelfälle bleiben. In mehr als 200 von 577 Wahlkreisen Frankreichs ist der FN stark genug, um bis in die Stichwahl zu kommen - landesweit erreicht er um die 15 Prozent. Keine Protestwahlen, sondern Ausdruck eines extremen Rechtsrucks der französischen Politik.

Der Front National
RassistInnen gewinnen an Boden

„Die Ungleichheit der Rassen" liegt für Jean-Marie Le Pen, Chef des FN, eindeutig auf der Hand: „Sie ist offenbar und von der Geschichte bewiesen." Trotz solch eindeutig rassistischer Erklärungen hat es der FN geschafft, sich eine starke Basis im politischen Spektrum zu erarbeiten. In Avignon z. B. existieren inzwischen über zehn FN-Gruppen an Universität und Gymnasien. In den letzten Jahren hat sich der FN auch auf alle möglichen Bereiche der Gesellschaft ausgebreitet. Er ist nicht nur politische Partei, sondern mit seinen zahlreichen Unterorganisationen, von kirchlichen Gruppen bis hin zu Wohlfahrtseinrichtungen (!), fest in der Gesellschaft verankert. Der FN greift, wie es auch die rechten Parteien in Deutschland tun, alle politischen Themen auf. „Innere Sicherheit", „Außenpolitik„ und vor allem die auch in Frankreich wachsende „Arbeitslosigkeit" werden vom FN verarbeitet. MigrantInnen aus den ehemaligen Kolonien, die von Frankreich meist in völlig ausgebeutetem Zustand zurückgelassen wurden, werden pauschal für soziale Probleme verantwortlich gemacht. Dabei ist die Zahl der legalen MigrantInnen in den letzten beiden Jahrzehnten gleich geblieben.* Eine Forderung des FN ist beispielsweise, die bestehende Regelung, daß AusländerInnen eine zehnjährige Aufenthaltsgenehmigung erhalten, abzuschaffen und durch eine einjährige, die jedes Jahr neu überprüft werden muß, zu ersetzen.

Konservative und der FN
Verschärfte Situation für MigranntInnen in Frankreich

Vordergründig fordern auch in Frankreich alle anderen Parteien eine Zusammenarbeit der 'Demokraten' gegen den FN, in der Realität sieht es jedoch ähnlich wie in Deutschland aus: Die konservativen Parteien übernehmen die Inhalte des FN. Yves-Michel Bechet von den Konservativen in Avignon sagt, er sei mit „etwa der Hälfte der Programmpunkte des Front durchaus einverstanden". So nimmt die Diskriminierung von „ausländischen" Menschen in Frankreich von staatlicher

Seite erschreckend zu. Nach den neu verabschiedeten Gesetzen müssen visapflichtige BesucherInnen den Behörden sowohl ihre Einreise als auch ihre Ausreise anzeigen. Polizei und Gendarmerie sollen künftig das Recht haben, Pässe und Reisedokumente „illegaler" Einwanderinnen und Einwanderer zu beschlagnahmen. Zudem dürfen Fingerabdrücke von ImmigrantInnen, die einen Antrag auf eine Aufenthaltsgenehmigung stellen, von der Polizei abgenommen und abgespeichert werden. So werden systematisch alle ImmigrantInnen erfaßt und gespeichert, um sie im Zweifelsfall schneller auffinden und abschieben zu können.

Dazu kommt eine durch das Gesetz „Debré" beschlossene Beschleunigung des Abschiebeverfahrens. Hierzu wurden mit anderen Staaten wie z. B. Algerien Abkommen geschlossen, die eine Abschiebung auch bei nicht einwandfrei nachgewiesener Nationalität ermöglichen. Im Gegenzug erhält Algerien Militärhilfe aus Frankreich.

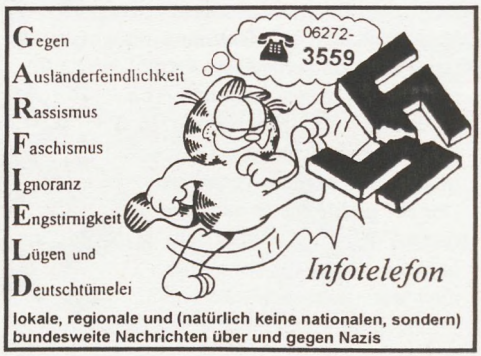
Gab es früher noch um die 5.000 Abschiebungen jährlich, so muß dieses Jahr mit 30.000 (!) gerechnet werden. Für die Flüchtlinge, die in das Getriebe des so geschaffenen Apparates gelangen, sind (abgesehen von der unmenschlichen Behandlung) „demokratische" Grundprinzipien wie die Gewaltenteilung nicht mehr vorgesehen. Die Verwaltung hat das Recht, einen Flüchtling drei Monate vor Ablauf der Aufenthaltsgenehmigung ohne richterlichen Beschluß verhaften zu lassen, um ein „Untertauchen" zu verhindern. Die Verwaltung ersetzt somit den Richterspruch und ist gleichzeitig auch die ausführende Gewalt (Polizei). Deswegen werden wohl auch zuerst Flüge gebucht, die dann mit Flüchtlingen besetzt werden. Somit wird nahezu willkürlich bestimmt, wer abgeschoben wird, nur um ein bestimmtes Kontingent zu erfüllen.

Nicht nur MigranntInnenpolitik wird von rassistischen Motiven bestimmt. Mit dem Argument der „Inneren Sicherheit" werden Menschen anderer ethnischer Herkunft einem Überwachungsstaat unterworfen. An Bahnhöfen oder Flughäfen müssen sie immer darauf gefaßt sein, von den dort anwesenden PolizistInnen oder SoldatInnen (!) kontrolliert zu werden. Diese Maßnahmen sollen Schutz vor Anschlägen „extremistischer Islamisten" aus Algerien bieten. Somit werden alle Menschen anderer ethnischer Herkunft einem Gefühl der ständigen Überwachung ausgesetzt und teilweise behandelt, als seien sie Kriminelle.

Antifaschistischer Kampf ist international!

Gegen diese wachsende AusländerInnenfeindlichkeit regt sich jedoch auch in Frankreich Widerstand. In vielen Städten fanden Demonstrationen gegen den FN und das „Loi Debré"[1] statt, an denen sich mehrere Zehntausend Menschen beteiligten. Vor allem die Kirchenbesetzungen der „Sans-Papiers"[2] wecken immer wieder internationales Interesse. Die letzte dieser Besetzungen fand Ende Februar im Anschluß an eine Großdemonstration in Paris und mit dem Einverständnis des Pfarrers statt. Sie wurde - wie auch schon die anderen Besetzungen vorher - von einem großen Polizeiaufgebot geräumt.

Einen weiteren Höhepunkt des Protests gegen den FN war eine Großdemonstration gegen den Kongreß des FN in Straßburg, an der sich 50.000 Menschen, die zum Teil aus verschiedenen europäischen Ländern angereist waren, beteiligten. Zu der Demonstration hatte ein breites Bündnis von autonomen Gruppen bis hin zu bürgerlichen linken Parteien aufgerufen. Im Anschluß an die



lokale, regionale und (natürlich keine nationalen, sondern) bundesweite Nachrichten über und gegen Nazis

Demonstration versuchten einige hundert Menschen direkt zum Kongreßzentrum zu gelangen, das von der Polizei abgeriegelt war. Die Polizei setzte sofort Tränengas ein, um die DemonstrantInnen auseinander zu treiben.**
Zu weiteren Zusammenstößen zwischen DemonstrantInnen und der Polizei kam es nach einem Konzert in der Nacht zum Sonntag. Dabei gingen einige Schaufenster zu Bruch. Bei den Zusammenstößen wurden sieben PolizistInnen verletzt und 30 Menschen festgenommen, 27 Französinnen und Franzosen und drei Deutsche. Die FranzösInnen wurden in Schnellverfahren zu Haftstrafen bis zu acht (!) Monaten verurteilt, die Deutschen sitzen momentan in Untersuchungshaft.
Auf dem Kongreß selbst gab es keine besonderen Ereignisse oder Änderungen im Programm des FN. Le Pen wurde mit einer Jubelfeier wieder zum Vorsitzenden gewählt, das Programm wurde mit den Worten: „Wieso ein solch erfolgreiches Programm ändern?" beibehalten. Der Front National hat nicht grundlos Straßburg für seinen Kongreß ausgewählt. Im Elsaß und in Straßburg ist eine der Hochburgen des FN. Bei den letzten Wahlen im Elsaß erreichte der FN um die 25 Prozent, und auch in Straßburg liegt er bei ca. 15 Prozent.

Wir solidarisieren uns mit allen Menschen, die von diesem rassistischen Treiben betroffen sind und/oder ihm etwas entgegensetzen!

La lutte antifasciste est international!
Vive la solidarité international!

Antifa Schwarze Lilie

Anmerkungen:

1 Loi Debré - Gesetz zur Verschärfung der Kontrolle von AusländerInnen und der Abschiebepraxis, benannt nach dem Minister, von dem es eingebracht wurde.

2 Mit Sans-Papiers werden in Frankreich die „illegalen" Einwanderinnen und Einwanderer bezeichnet; gleichzeitig nennt sich so auch eine Gruppe von „Sans-Papiers", die für die Kirchenbesetzungen verantwortlich sind.

Anmerkungen der Redaktion:

* Ihr schreibt hier, daß „... MigrantInnen aus den ehemaligen Kolonien ... pauschal für soziale Probleme verantwortlich gemacht [werden]". „Dabei [sei] die Zahl der legalen MigrantInnen in den letzten beiden Jahrzenten gleich geblieben." Damit wollt ihr sicherlich den rassistischen Argumentationsstrang des FN entlarven. Durch *diese* Formulierung stellt ihr aber (sicherlich unbewußt) **ebenfalls** einen *direkten* Zusammenhang her zwischen der Anzahl der MigrantInnen in Frankreich und dem rassistischen Klima dort. Daraus könnte - ganz in der Art und Weise des FN - schlußgefolgert werden: weniger MigrantInnen => weniger soziale Probleme. Hieße das: weniger soziale Probleme => weniger Rassismus?

** In dieser Textpassage kommt die Demosituation so 'rüber, als hätten die Bullen direkt auf die zum Kongreßzentrum vorstoßenden DemonstrantInnen reagiert. Hierzu ist zu sagen, daß sich wärend der ganzen Demo die Polizei im Hintergrund gehalten hat, was sicherlich auch zur guten Stimmung beigetragen hat. Die Tränengasattacke war vielmehr eine direkte Reaktion auf die gezielten Angriffe auf Fahrzeuge von Zivilbullen und die als Schutzwall für den FN fungierenden Einsatzbullen. Nicht nur „deutsche Polizisten schützen die Faschisten"...
Das soll keine Kritik an der Aktion an sich sein, sondern vielmehr eine Richtigstellung eurer Situationsbeschreibung. Wir waren nämlich auch da! (siehe folgende Seiten)

Le Pen une balle, le FN une rafale!

Antifaschistischer Kampf ist international!

Unter diesem Motto riefen die Antifaschistische Aktion/Bundesweite Organisation (AA/BO) und die französischen AntifaschistInnen von SCALP/ Reflex (Paris) beziehungsweise No Pasaran (französisches Antifa-Netz) für den 29. März zum revolutionären antifaschistischen Block auf der Demonstration gegen den Parteitag des faschistischen Front National (FN) in Straßburg auf.

Die aus der BRD angereisten autonomen AntifaschistInnen wurden am Straßburger Place de l'Étoile, dem Demotreffpunkt, von lauter Musik und einem Meer der unterschiedlichsten Fahnen begrüßt. Neben den verschiedenen bürgerlichen Gruppen, sozialistischen und kommunistischen Parteien und Gewerkschaften machten AnarchistInnen und Autonome, sowie MigrantInnengruppen einen Großteil der Demonstration aus. Aus ganz Europa (Spanien, England, Italien, Schweiz, ...) waren AntifaschistInnen nach Frankreich gekommen, um gegen den Rassismus des FN und seines Führers Jean-Marie Le Pen zu protestieren.

La lutte antifasciste est international!

Mit einer fast dreistündigen Verspätung und nach einigem organisatorischen Hickhack setzte sich der inzwischen auf insgesamt 50 000 TeilnehmerInnen angewachsene Demonstrationszug in Bewegung. Unter lautstarken Parolen und mit gelegentlicher musikalischer Untermalung bewegte sich der Zug durch Straßburg, während die unzähligen Fahnen einen bleibenden Eindruck auf die Straßburger Bevölkerung und die DemoteinehmerInnen hinterließen. Viele BürgerInnen standen an den Fenstern ihrer Wohungen und verliehen ihrer Solidarität auf kleinen Pappschildern oder durch Parolen Ausdruck. Am Rande der Demonstration sorgten „Gaukler" - FeuerspukkerInnen und StelzenläuferInnen - dafür, der Gesamterscheinung des Massenprotestes ein farbenfrohes und facettenreiches Bild zu geben. Kurz vor dem Ende der Demonstration schwenkte ein Teil des revolutionären Blocks - etwa 250 überwiegend autonome AntifaschistInnen - aus der Restdemo aus, um sich direkt auf das Kongreßgebäude zuzubewegen, in dem der FN tagte. Der Eingang zum Kongreßgebäude war von einem massiven Bullenaufgebot versperrt. Hinter dem Wasserwerfer und den Polizeireihen tummelten sich die Ordner des FN (oftmals ehemalige Fremdenlegionäre) auf dem Gelände.

Nachdem auf dem Weg zum Kongreßzentrum drei zivile Polizeikarren entglast wurden und diverse Gehwegplatten zerlegt waren, flogen auch schon die ersten Brocken in Richtung Polizeikette. Daraufhin setzten die Bullen - ohne Vorwarnung und ohne allzu großen Aufwand - Reizgas ein, das sie in Massen auf die herannahenden DemonstrantInnen abschossen. Die ätzenden Nebelschwaden zwangen die DemonstrantInnen zum Rückzug, jedoch nicht ohne daß eine Bank und diverse FN-Autos entglast wurden. Die Glasbruchaktion bei der Bank stieß bei französischen GenossInnen überwiegend auf

Unverständnis. Auch durch vereinzelte Diskussionen konnte die Aktion in dieser Situation nicht vermittelt werden. Es stellt sich auch die Frage, ob in einer solchen Situation das Entglasen einer Bank nicht hinter anderen - vielleicht wichtigeren - Aktionen zurückstehen sollte.

Insgesamt bleibt zu sagen, daß eine bessere Koordination der militanten Aktionen zumindest bei der französioschen Staatsmacht einen bleibenden *Eindruck* hätte entstehen lassen können.

Daß sich die Medien am gleichen Abend und an den darauffolgenden Tagen auf die „*Randalierer*" und „*Anarchisten*" einschossen, war so klar wie dicke Tinte. Im SAT1-Text hieß es am 29.3. um 23.00 Uhr: „*Unter den Randalierern waren 200 Autonome aus Berlin. Die Gruppe warf Pflastersteine und zertrümmerte Autos.*" Hurra, der Mythos lebt! Auch RTL-Text zerfetzte sich etwa zur selben Zeit das Maul: „*Die Proteste verliefen friedlich, danach kam es zu gewaltsamen Aktionen einer Gruppe von etwa 100 vermummten Autonomen. Augenzeugen zufolge handelte es sich um Deutsche.*"

Der Grundtenor in den Medien war die „Invasion" einer Gruppe „deutscher Autonomer" ins ehemals von Nazi-Deutschland besetzte Elsaß. Die unterschwellige Gleichsetzung der Invasion durch Nazi-Deutschland mit der internationalen Solidarität im antifaschistischen Kampf stinkt wieder einmal stark nach Totalitarismustheorie[1]. Die internationale Anti-FN-Kampagne soll vom militanten Widerstand abgespalten werden, indem die altbekannte Trennung in „friedlich" und „gewalttätig" vorgenommen wird. In den französischen Medien war lediglich die Rede von „*anarchistes*". Eine Einordnung nach Nationalitäten wurde nicht vorgenommen. Der Begriff der „friedlichen Demonstration" wird in den Berichten des französischen Fernsehens nicht den militanten Aktionen gegenübergestellt, wie dies im deutschen Fernsehen ständig der Fall ist.

Das Kalkül der deutschen Medien erscheint hier ganz deutlich. Die internationale antifaschistische Kooperation soll diskreditiert werden. Die Reduktion des militanten Widerstandes auf „Zugereiste" soll die Klischees vom „Demotourismus" und den „Reisechaoten" fördern, zugleich aber GenossInnen aus anderen Ländern dazu bringen, von den militanten Aktionen „der Deutschen" Abstand zu nehmen. Der Zusammenarbeit gegen den Faschismus auf internationaler Ebene soll durch Falschinformation und Hetze die Grundlage entzogen werden.

Dem kann nur durch gezielte Gegeninformation und Pressearbeit entgegengewirkt werden.

Lassen wir uns weder einschüchtern noch aufspalten!

Autonomes Redaktionskollektiv

Anmerkung:

1 „**Totalitarismustheorie**": Die sogenannte Totalitarismustheorie, die mit dem Historikerstreit 1986 eine Renaissance erlebte, beinhaltet die Gleichsetzung faschistischer und (real-) sozialistischer Systeme. Die Wurzeln dieses Vergleichs liegen in den 20er Jahren. Damals propagierten systemkonforme Kräfte wie z. B. die SPD eben jene Gleichheit von Faschismus und Sozialismus. Ziel war es wohl, damals wie auch heute, sich selbst in die systemstabilisierende Mitte zu stellen. Eine weit verbreitete These ist, das die Schuld für die Entwicklung der Weimarer Republik hin zum NS-Staat, eben in der Stärke der „Extremisten" gelegen habe, die die „Demokratie" zwischen eben jenen Extremen aufgerieben hätten. Den KommunistInnen wird in diesem Zusammenhang vorgeworfen, den Faschisten den Weg zur Macht geebnet zu haben. (z. T. aus: „Patrioten, Pfaffen und Politiker - Das Studienzentrum Weikersheim. Zwischen Nationalkonservatismus und Faschismus", Broschüre der Antifa A², Stuttgart 1995)

De Toulon à Vitrolles...

Finissons-en avec la peste brune !

JCR-RED, 2 rue R. Lenoir, 93100 Montreuil

Das Autonome Zentrum im Mai

Alte Bergheimerstr. 7a; 69115 Heidelberg; Tel.: 06221 / 18 12 00

1 Do	Internationaler Kampftag der ArbeiterInnenbewegung **TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Do, Fr, So)** 20.00 Vokü und Kneipe mit **A&A**
2 Fr	20.00 Vokü und Kneipe mit der **Antifa Pänguin**
3 Sa	
4 So	20.00 Vokü und Kneipe der **SO-Crew** mit Film ab: 21.00 **DAS ACHTE GEBOT** (BRD 1991) (veranstaltet von der **Autonomen Antifa**)
5 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
6 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Fr + So)** 20.00 Kochen für Bedürftige mit **Law 'n' Order**
7 Mi	**20.00 bis 21.00 Bürostunde des AZ** 20.00 Café **ARAVANADI**: **20er-Jahre Party** (in Abendrobe zu den Cock-Tails)
8 Do	20.00 Vokü und Kneipe mit dem Koch **Raphael** 21.00 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben
18 So	11.00 **Frühstücks-Buffet** 20.00 Vokü und Kneipe der **SO-Crew**
19 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
20 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Fr + So)** 20.00 Vokü und Kneipe von der **Gewaltfreien Aktionsgruppe**
21 Mi	**20.00 bis 21.00 Bürostunde des AZ** 20.00 Café **ARAVANADI**: **Griechischer Abend** (Begammon, Buffet und Film "**Z**")
22 Do	20.00 Vokü und Kneipe mit dem Koch **Raphael** 21.00 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben
23 Fr	20.00 Kneipe des **Roten Splitters** mit Film ab: 21.00 **NACKT UNTER WÖLFEN** (mit Videobeamer) 22.00 **Solidaritätsdisco** für den **Infoladen Moskito** **80er-Pop**
24 Sa	
25 So	20.00 Vokü und Kneipe der **SO-Crew**

Do	Kneipentreiben
9 Fr	20.00 Kneipe der **Autonomen Antifa HD**
10 Sa	21.00 **SUBSYSTEM SOUNDCLASH** mit den DJ's **MOVE D, BOUILLABAS, N-D** (Ffm), **L.S.K.** (HN), **APLIKATOR, SUGAR SHOCK, D-MAN, BENT-BONE, KUBE**
11 So	20.00 Vokü und Kneipe der **SO-Crew** mit Film ab: 21.00 **LAND AND FREEDOM** (mit Videobeamer) (veranstaltet vom **RSB/IV. Internationale**)
12 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
13 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Do+So)** 20.00 Vokü und Kneipe mit **NIKNIC**
14 Mi	**20.00 bis 21.00 Bürostunde des AZ** 20.00 **Wiener Kaffeehaus** mit der **LaBuStrá**
15 Do	20.00 Vokü und Kneipe mit der **Manischen Weststadt** 21.00 **Eröffnung** der **Fotoausstellung** **FLUCHT[WEGE]** von Jürgen Siegmann und Leon Maresch über die Situation von MigrantInnen in der BRD
16 Fr	
17 Sa	21.00 **Nachwuchsfestival** mit **STORMBOW, LAW 'N' ORDER** und **TROUBADELIC BABBELFISH**
So	20.00 Vokü und Kneipe der SO-Crew
26 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!** **TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Fr)**
27 Di	20.00 Vokü und Kneipe 21.00 **Info-, Diskussions- & Filmveranstaltung** "Widerstand zwecklos?" (Autonome Antifa)
28 Mi	**20.00 bis 21.00 Bürostunde des AZ** 20.00 Kneipe des **Antifa AK** der Uni mit Film ab: 21.00 **HINTER DIESEN MAUERN**
29 Do	20.00 Vokü und Kneipe der **Café-Gruppe** des AZ **80er Pop-Party**
30 Fr	21.00 Konzert mit **SNAP-HER** und **JET BUMPERS**
31 Sa	22.00 **TECHNO-DISASTER** im Keller mit DJ's **PLASTIC PINK, 50%, ZMC**

Vokü = Essen zum Selbstkostenpreis: 2 - 3 DM

Öffnungszeit der Kneipe: 20.00 - 0.00

Dienstag,	**20.00 - 22.00 Infoladen offen** **ab 20.00 Kultgruppe**
Mittwoch,	**20.00 - 22.00 Infoladen offen**
Donnerstag,	**20.00 - 22.00 Infoladen offen**
Freitag & Samstag,	**bei Veranstaltungen Infoladen offen**

Alle Veranstaltungen sind Veranstaltungen des Vereins Gegendruck

Bioethik
Alte Gedanken in neuem Gewand

Die praktische Anwendung neuer medizinisch-technischer Möglichkeiten erfordert in besonderer Art und Weise einen ethischen Umgang. Solche ethischen Richtlinien festzulegen, soll Aufgabe und Inhalt der Bioethik-Konvention des Europarats sein. Die Bioethik-Konvention ist sieben Jahre lang geheim verhandelt worden, bis 1994 erstmals Inhalte der Debatte öffentlich gemacht wurden. Sie soll sogenannte „ethische" Standards festlegen für den Umgang mit neuen medizinisch-technischen Möglichkeiten.

Strittige Punkte in der Debatte um die Bioethik-Konvention sind vor allem Fragen zur Forschung an Embryonen, zur Forschung an sogenannten nicht-einwilligungsfähigen Personen und die Weitergabe von Gentestergebnissen an Dritte gewesen; Gebiete, die gesetzlich nicht eindeutig geregelt sind. Mit den jetzt getroffenen Vereinbarungen soll offensichtlich im nachhinein legitimiert werden, was vorher schon längst innerhalb dieses gesetzlichen Vakuums praktiziert wurde. Es orientiert sich also nicht die Praxis an den festgelegten ethischen Standards, sondern die ethischen Standards richten sich nach der derzeitigen Praxis. Zur völligen Farce wird die ganze Geschichte, wenn eine/r bedenkt, daß diese ethischen Standards nur in denjenigen Ländern Gültigkeit haben, in denen die Gesetzeslage bisher weniger erlaubt. In Ländern wie z. B. England oder den Niederlanden, in denen der gesetzliche Rahmen ohnehin schon weiter gesteckt ist, hat die „Bioethik-Konvention" keine Relevanz.

Mindestens ebenso brisante Fragen bezüglich Organtransplantation oder Sterbehilfe waren nicht Gegenstand der Debatte, denn von besonderem Interesse scheint eine Klärung der Themen zu sein, die sich im Bereich der *humangenetischen Forschung* auswirken. Immer wieder wird das Argument angeführt, daß in anderen europäischen Ländern bereits bestimmte Dinge gesetzlich erlaubt sind und Deutschland im internationalen Wettbewerb nicht zurückstehen dürfe; „Freiheit in Forschung und Technik" gilt als oberstes Prinzip.

Im Licht der *Humangenetik* hat die Medizin ein neues Gesicht angenommen. Eine neue Form der Manipulierbarkeit des Menschen ist technisch möglich und veranlaßt seit der Entdeckung der Struktur der Erbsubstanz DNA durch James Watson und Francis Crick 1953 Forscher zu Allmachtsphantasien.

Als ein Bereich der Anwendung humangenetischer Kenntnisse konnten sich zum Beispiel Methoden der pränatalen (= vorgeburtlichen) Diagnostik etablieren. Mittlerweile ist die Anwendung bestimmter Untersuchungen und genetischer Tests während der Schwangerschaft „normal" und erfolgt routinemäßig.

Nach dem vorgeburtlichen „Check-up" sind Frauen dann vor die Entscheidung gestellt, die Schwangerschaft aufgrund einer bestimmten Diagnose fortzuführen oder abzubrechen.

Das Menschenbild, das dem Großteil der ForscherInnen und WissenschaftlerInnen bei der Beantwortung dieser Fragen im Hirn herumgeistert, ist dabei der funktionierende, normgerechte, optimal angepaßte Mensch.

Mit der Verfügung über die medizinisch-technischen Mittel der vorgeburtlichen Diagnostik wird von Frauen mehr denn je erwartet, daß sie das „richtige Kind" „zur Welt bringen". Immer mehr läßt sich eine Konsumhaltung am Kind feststellen.

Es gibt mehrere Beispiele von Fällen, in denen Ärzte zu Unterhaltszahlungen verklagt wurden, nachdem Krankenkassen den Eltern die Zahlung

von Mehrbedarf für ihr Kind verwehrt wurde. Begründung: Von ärztlicher Seite sei nicht hinreichend über die Möglichkeiten der vorgeburtlichen Erkennung von Risiken hingewiesen worden.
Solch ein Umgang mit „Krankheit" und „Behinderung" wirkt sich diskriminierend auf alle Menschen aus, die auf eine besondere Form der Gesundheitsversorgung angewiesen sind. Darüber hinaus schwindet aber auch mehr und mehr der Anspruch, einen Umgang zu finden mit allem, was einer bestimmten Norm und einem bestimmten Leistungsanspruch nicht entspricht.
In bezug auf pränatale Diagnostik soll glaubhaft gemacht werden, es ließen sich „Risiken" ausschließen - was zum einen so nicht stimmt und zum anderen dem Trend Vorschub leistet, in Verwertungs-, Wertungs- und Normkategorien zu denken.
Hier noch von Entscheidungsfreiheit zu sprechen, ist schlichtweg falsch. Von finanziellen Konsequenzen ganz abgesehen, muß eine Frau, die sich bewußt für ein „behindertes" Kind entscheidet, mit der Situation rechnen, sich irgendwann dafür rechtfertigen zu müssen.

Von ihren Ursprüngen an - und das wird oft geleugnet- hat die humangenetische Forschung, die die Grundkenntnisse für die heute angewandte Medizin hervorgebracht hat, eugenische und bevölkerungspolitische Ziele verfolgt. Nachweislich ist mit diesen Zielen im Hinterkopf zum Beispiel pränatale Diagnostik in Deutschland gepusht und Stück für Stück etabliert worden, *bevor* es die oft erwähnte *Nachfrage* vonseiten der Frauen gab, die heute als Begründung für die immer weiter getriebene Forschung herhalten muß.
Dabei findet eine Distanzierung von den Menschenverbrechen im Nationalsozialismus gar nicht oder nur halbherzig statt. Daß die Massenmorde an „behinderten" und „geisteskranken" Menschen im Nationalsozialismus unter Berufung auf die selben wissenschaftlichen (eugenischen) Grundlagen stattfanden, auf denen auch die Humangenetik seit der Nachkriegszeit aufbaut, schien die Gründungsväter der Humangenetik der Nachkriegsgeneration wenig gestört zu haben.

Geforscht wird heute nach immer genaueren Kenntnissen über genetische Informationen, denen bestimmte Eigenschaften und Merkmale zugeschrieben werden können. Dabei ist der Glaube an die genetische Determinierung Voraussetzung für diese Ambitionen. Die Forschung baut dabei seit nunmehr knapp 100 Jahren auf dieser Annahme auf und propagiert sie bewußt, ohne daß jemals die Vererbbarkeit/genetische Veranlagung zu bestimmten Verhaltensweisen oder Charaktereigenschaften nachgewiesen werden konnte.
Und selbst *wenn* für diese oder jene Eigenschaft x-prozentige Veranlagung und y-prozentige soziale Beeinflußbarkeit nachgewiesen werden *könnte* -Was kann schon das Ziel einer Festschreibung von Eigenschaften sein? - Wenn Personen aufgrund ihrer genetischen Veranlagung selbst ihre soziale Situation zu verantworten haben, ist das eine wunderbare Erklärung für soziale Ungleichheit, Herrschaft und ungleiche Verteilung materieller und ideeller Güter. Ein politischer Umgang damit wird - scheinbar - überflüssig.

Autonome Antifa HD

VEB laut & lästig Konzerte und mehr
...unsere Idee ist es nach wie vor Politik, gute Stimmung und Gegenkultur miteinander zu verbinden.
Antifaschistischen, anarchistischen und autonomen Gruppen bieten wir eine Plattform für Gegenöffentlichkeit und unterstützen sie durch Spenden.
Wir suchen weiterhin Bands !
VEB laut & lästig c/o Schwarzwurzel
Jakob-Binder-Str. 10 67063 Ludwigshafen

Lieber das Chaos der Rebellion, als die (Welt-) Ordnung der Herrschenden - Zur Situation in Albanien

Im folgenden dokumentieren wir ein Text von Wildcat. *Die Gruppe hat sich in letzter Zeit intensiver mit dem Aufstand in Albanien auseinandergesetzt. An dieser Stelle wollen wir uns bei* Wildcat *für das umfangreiche Material bedanken, das sie uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben. Wie immer war es uns aufgrund unseres notorischen Platzmangels leider nicht möglich, alles zu verwenden:* -Sabotage

Wir denken, wir arbeiten einigermaßen heraus, daß es sich um einen proletarischen Aufstand handelt, der mitten in Europa, aber vor allem mitten in Osteuropa die gesamte Neue Weltordnung herausfordert und in Frage stellt.

Na klar, nicht alles, was im Zusammenhang mit diesem Aufstand passiert, mag vollkommen „pc" sein, das ist unter solchen Umständen und in ein paar Wochen auch gar nicht möglich; viel passiert aus purer Verzweiflung, viel aus Wut. Aber, das scheint nach dem wenigen, was wir wissen, doch klar zu sein: die Leute haben ohne Hilfe von irgendjemand, ohne daß sie von einer Partei „geführt", d. h. zurückgehalten worden sind, mit großer Souveränität und mit großem Herzen - auch gegenüber ihren ärgsten Feinden, den Geheimdienstlern - den Staat beseitigt und einen ersten kleinen Schritt von Selbstorganisation gemacht. Wir wissen noch zu wenig darüber, aber wir sind überzeugt, daß wir irgendwann wahnsinnig viel daraus werden lernen können - Stärken und Schwächen, tolle Ideen und große Fehler. Was kann mensch über eine revolutionäre Bewegung besseres sagen?

Jetzt werden sie halt nicht nur politisch-propagandistisch, sondern auch von der geballten Macht des Kapitals angegriffen (militärisch und mit Mehl und Geld) und das wird das „Volksfest" in Vlore natürlich beenden, so oder so. Es wirft ein beschämendes Licht auf die revolutionäre Linke in ganz Europa, daß sie diesen Aufstand so allein läßt.

Der Aufstand der Verdammten Europas

Ja, die AlbanerInnen sind hereingefallen. Aber nicht auf ein Kettenbriefspiel, wie so viele in Deutschland und anderswo. Die „Finanz-Pyramiden" waren die einzige Möglichkeit, das bißchen sauer verdiente Geld anzulegen - es gibt keine normalen Banken in Albanien. Die Regierung Berisha (seine Partei ist die Schwesterpartei von CDU/CSU) und die Entwicklungsexperten des Internationalen Währungsfonds haben den AlbanerInnen erklärt, es ginge mit der jetzt kapitalistischen Wirtschaft steil aufwärts. Die Pyramidenfirmen sind als ganz normale Firmen aufgetreten, mit neuen Tankstellen, Hotels und anderem. Sie haben ein paar moderne Zeichen in eine trostlose Landschaft gestellt. Berisha hat sich mit diesen Zeichen geschmückt und sich gerne mit den Chefs der Pyramiden gezeigt. Der Internationale Währungsfonds hat dies in der ganzen Zeit der albanischen „Wende" gedeckt.

Die AlbanerInnen haben geglaubt, mit ihren Einlagen in die Pyramiden am Aufschwung ihres Landes teil zu haben. Sie haben der Regierung und den Experten geglaubt, daß der Kapitalismus seine Versprechen von „blühenden Landschaften" erfüllen wird. Aber es gab keinen Aufschwung - und vor zweieinhalb Monaten sind diese Pyramiden zusammengebrochen.

(...)

Und mit den Pyramiden ist jetzt auch das Geld der Leute weg, oft sogar auch die Wohnung oder das kleine Stück Acker.

Jetzt wäre Albanien so weit, wie es die Kapitalisten haben wollen: ein Land voller Menschen, die nichts haben, außer einer fast wertlosen Arbeitskraft. „Die wichtigste Ressource von Albanien ist billige Arbeitskraft", so das Wall Street Journal im August '96. Und was das heißt, haben die AlbanerInnen kennen gelernt - ob in den paar Textilfabriken, die von italienischen Unternehmern in Albanien eingerichtet wurden, oder auf den miesen Jobs, die sie als Illegale in Griechenland oder Italien gekriegt haben. Gegen die Wut der Menschen auf den Zusammen-

bruch der Finanzpyramiden wußte Berisha nur: Wasserwerfer, Knüppel, Geheimdienst.
Die Menschen überall in Albanien wehren sich. Im Süden des Landes haben sie sich erhoben, um ihr Leben, ihre Gegenwart und ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Von „Kommunismus" und Kapitalismus haben sie gleichermaßen die Schnauze voll.
Aber das darf nicht sein. Gegen Menschen, die die ihnen zugedachte Rolle von „asiatischen" BilligstlöhnerInnen in Europa nicht annehmen wollen, muß eingeschritten werden.
Also werden Soldaten geschickt zur Wiederherstellung der Ordnung. Welcher Ordnung?

Befreiung ...

Am 12.10.96 berichtete die spanische Zeitung La Stampa über die Bedingungen von Entwürdigung und Ausbeutung in Fabriken italienischer Kapitalisten in Albanien. Sie zitierte einen der Chefs: „Es bedurfte schon einiger Anstrengung, sie dazu zu bringen, sieben Stunden stillzusitzen ... Aber jetzt erreicht ihre Produktivität 80% der von italienischen Arbeiterinnen, für 12 Dollar in der Woche ... Ich fühle mich 20 Jahre jünger. Ich bin ein Lehrer für diese Mädchen. Als ich kam, hatten sie haarige Beine, aber jetzt tragen sie alle Lippenstift als Symbol ihrer Befreiung ... Wenn du eine albanische Frau probiert hast, kehrst du nicht mehr zurück." Andere Unternehmer äußerten noch widerwärtigere Sprüche. Aber ein paar Tage später druckten albanische Zeitungen den Artikel nach und diese Kolleginnen zeigten, was sie unter Befreiung verstehen. Sie streikten zwei Tage lang und verlangten, die italienischen Chefs sollten verschwinden.

Wer glaubt den Medien?

Was versucht man uns alles glauben zu machen! Verbrecher, Mafiagangster, Schmuggler, Terroristen seien sie alle, und naiv-verrückt dazu. Ein ganzes Volk?
Leute, die andere zum eigenen Vorteil übervorteilen, betrügen, der Freiheit berauben, zusammenschlagen, ermorden: Ja, die gibt es in Albanien. Die gibt es überall. Manche gehören zur Mafia, die meisten zur Regierung.
Besonders in Albanien, aber auch anderswo.
Anarchie und Chaos herrsche im Süden Albaniens, denn: es gibt keinen Staat mehr ...
Wir wissen es seit den phantastischen Bildern aus dem Golfkrieg - alles Lüge. Daß die Menschen ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen, daß sie nicht mehr demütig die Weisungen der Chefs entgegennehmen - das ist Anarchie und Chaos, das muß Anarchie und Chaos sein.
Ja, es gab Wirrwarr: Viele sind umgekommen, allein die italienische Marine hat mindestens 80 Menschen (vor allem Frauen und Kinder) versenkt. Und es gibt Herrschaftslosigkeit: die Geheimdienstler Berishas können zwar noch Chaos stiften, aber die Macht haben sie nicht mehr. Auch Mafiabanden versuchen, ihren Vorteil zu ziehen. Aber mit wenig Erfolg: wo jedeR eine Waffe hat, können Waffen keinen Eindruck mehr machen.

Humanitäre Hilfe?

Die Versorgungslage in Albanien ist nicht katastrophal, aber schlecht. Dies dient der propagandistischen Vorbereitung der Intervention. Sie kommt als humanitär daher. Man gibt vor, verhindern zu wollen, daß Hilfslieferungen von marodierenden Banden kassiert werden. Hilfslieferungen werden immer dosiert vergeben an und über diejenigen, die mensch unterstützen will. Sie sind unmittelbare Aufstandsbekämpfung.
Als Vorwand, mit einer Armee einzufallen, taugt die Notlage schon gar nicht. Organisationen aus Griechenland, die Hilfsorganisation der UN und das Internationale Rote Kreuz sind (ohne „Hilfe von Soldaten") schon längst überall im Land tätig geworden.
(...)
Die Aufständischen fordern nicht mehr als eine Übergangsregierung, die Berisha ersetzt, den Geheimdienst auflöst, die Zensur aufhebt und Neuwahlen vorbereitet. Diese Übergangsregierung soll aus allen Parteien, den VertreterInnen der Rebellen und „allen Kräften, die sich beteiligen möchten", bestehen.

Die Komitees:

In den von den RebellInnen gehaltenen Städten haben sich verschiedenartige Komitees gebildet, um das Zusammenleben und das Überleben zu

organisieren: Kinder entwaffnen, Versorgung sicherstellen, Verteidigung vorbereiten. In Berat zum Beispiel waren es die ÄrztInnen des Spitals, die die Initiative ergriffen, sie trommelten VertreterInnen verschiedener Parteien und Gruppen zusammen und wenige Stunden nach Beginn der Revolte traf sich das „Komitee zur Rettung von Berat" im ehemaligen Rathaus. In Vlore sind keine Parteien beteiligt, dort ist der Vorsitzende ein Arbeiter, der in Griechenland gearbeitet hatte. Nach allen Berichten, die uns vorliegen, treffen die Komitees die wichtigsten Entscheidungen nicht selbst, die werden auf den meist täglichen Versammlungen der EinwohnerInnen getroffen. Die Komitees sind zusammengeschlossen im „Nationalen Komitee zur Rettung des Volkes", bei dessen letzten Treffen auch VertreterInnen von fünf Komitees aus dem Norden des Landes anwesend waren.

Es geht um die Niederschlagung der Rebellion der Ärmsten Europas. Der Auftrag, den die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) ihrer Truppe gegeben hat, macht daraus kein Geheimnis. Der Auftrag ist die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung. Sie bringen, neben einem vagen Versprechen von „humanitärer Hilfe", nichts mit - außer Waffen. Während in Italien und auch bei uns mit dieser sogenannten humanitären Hilfe Propaganda gemacht wird, hat der griechische Verteidigungsminister klar erklärt, daß „die Entwaffnung der Rebellen" erstes Ziel des Einmarsches ist. Erst in zweiter Linie ginge es um den Schutz von Hilfslieferungen (Le Monde, 5.4.97).

Die Truppe wird unter italienischem Oberbefehl stehen. Sie setzt sich zusammen aus Soldaten aus Italien, Frankreich, Griechenland, Spanien, Türkei, Rumänien, Ungarn und Slovenien. Bei den meisten Ländern verfolgen die Regierungen mit dem Einmarsch nicht nur das allgemeine politische Ziel der Wiederherstellung normaler kapitalistischer Verhältnisse, sondern auch besondere Eigeninteressen. Italien ist der größte Handelspartner Albaniens und der größte Investor. Griechenland stellt insgeheim Gebietsansprüche auf einen Teil Südalbaniens. Rumänien, Ungarn, Slovenien und alle Nachbarländer haben selbst große Probleme mit Finanzpyramiden und befürchten, daß das Beispiel Albanien irgendwie Schule machen könnte.

Die Entwicklung ist völlig offen. Die Bandbreite der möglichen Entwicklungen reicht vom Versuch der militärischen Niederschlagung des Aufstandes bis hin zur Erfüllung der Forderungen der „Rebellen". Das eine scheint schwierig, das andere nicht nur teuer, sondern auch beispielgebend für alle, die vom Kapitalismus betrogen und enttäuscht sind. Am liebsten wäre es den Mächten Europas wohl, daß sich die AlbanerInnen in einem Bürgerkrieg selbst zerfleischen. Das bosnische Modell sozusagen. Aber darauf deutet bisher wenig hin.

Es kommt auch auf uns an, ob es den Mächtigen der Welt gelingt, wieder die normalen Ausbeutungsverhältnisse herzustellen. Laßt den Aufstand nicht allein! Solidarität heißt selber kämpfen!

Welt in Umwälzung
c/o Wildcat
Verbindungskanal Linkes Ufer 20-24
68159 Mannheim

Pressemitteilung

Heute, 14.04.97, nahmen ca. 30 Menschen an einer Kundgebung vor der italienischen Konsularvertretung in Mannheim teil. Sie protestierten gegen die Militärintervention in Albanien, bei der Italien federführend ist. Die ProtestiererInnen erklärten, daß das Eingreifen der ausländischen Truppen nur der Machterhaltung des Berisha-Regimes diene. Dieses Regime sei jahrelang von den Mächtigen der Welt hofiert worden. Die KundgebungsteilnehmerInnen erklärten sich solidarisch mit den Aufständischen in Albanien.

Weiterhin protestierten sie gegen die italienische Seeblockade gegen albanische Flüchtlinge und erinnerten an die Versenkung eines Schiffes durch die italienische Marine. 80 Menschen, vor allem Frauen und Kinder, kamen dabei ums Leben.

Außerdem wandten sich die KundgebungsteilnehmerInnen gegen die antialbanische Hetze in Italien und Deutschland. Sie bezeichneten es als empörend, daß in den Medien die AlbanerInnen als Kriminelle verunglimpft werden.

Organisiert war die Veranstaltung von Einzelpersonen.

Demos & Veranstaltungen

Do, 01.05.: **Bündnisdemonstration** gegen den JN/NPD-Aufmarsch in Leipzig

Um 11.00 Uhr wollen die Nazis unter dem Motto „Arbeitsplätze zuerst für Deutsche" vor dem Völkerschlachtdenkmal in Leipzig eine (mittlerweile verbotene) Kundgebung abhalten, zu der - wie in München - mehrere tausend TeilnehmerInnen erwartet werden. Das aus über 100 Organisationen bestehende antifaschistische Bündnis will dies mit mehreren Aktionen verhindern. Die Demo soll den Anfang machen.
Treffpunkt: 9.00 Uhr Karl-Liebknecht-Straße/Ecke Kurt-Eisner-Straße (im Süden Leipzigs)
(Außerdem wird es um 10.00 Uhr eine Gegenkundgebung auf dem Sachsenplatz in der Innenstadt geben.)

Do, 01.05.: **Revolutionärer 1. Mai** in Nürnberg

Widerstand heißt Angriff auf die herrschende Ordnung!
Unter diesem Motto rufen mehrere linke/linksradikale Gruppen/Organisationen zu einer Demo mit anschließendem internationalistischen Straßenfest auf. Wir zitieren das Ende des vierseitigen Flugblattes dazu:
„Begreifen wir, daß dieses System weder willens noch in der Lage ist, unsere Bedürfnisse nach Selbstbestimmung, sozialer Absicherung und friedlichem Zusammenleben im Einklang mit der Natur auch nur einigermaßen zu befriedigen und daß die Zeiten, in denen es in den Metropolen versuchte, sich ein soziales Antlitz zu verpassen, nun endgültig der Vergangenheit angehören.
Reißen wir deshalb die Mauern in unseren Köpfen ein, fangen wir an, das Unmögliche zu denken, brechen wir mit den gesellschaftlichen Vorgaben. Angesichts der herrschenden Verhältnisse ist heute nichts realistischer als eine radikale Umwälzung. Der gesellschaftlich erwirtschaftete Reichtum, der Stand von Wissenschaft und technologischer Entwicklung haben längst die Voraussetzungen für eine gesellschaftliche Entwicklung jenseits der kapitalistischen Weltordnung geschaffen.
Beginnen wir dort, wo Ex-ReformerInnen, die parlamentarischen Scheinalternativen, die stets kompromißbereiten Gewerkschaften, die ganzen institutionalisierten Proteste aufhören.
Setzen wir unsere Interessen auf die Tagesordnung, organisieren wir gemeinsam, alle gesellschaftlichen Bereiche umfassend, den Widerstand!
Tragen wir den Kampf über alle Grenzen; Frankreich, Mexiko, Südkorea, Peru ...:
Unser Kampf ist international!
Unter dieser Parole werden wir am 1. Mai auf die Straße gehen. Die seit mehreren Jahren in Nürnberg stattfindende revolutionäre 1. Mai-Demonstration ist Ausdruck der Kontinuität des Kampfes gegen die herrschende Ordnung der Welt. Wir fordern alle, die mehr wollen als die herrschende Ordnung aus Lohnarbeit und Kapital, Nationalstaat, Ausbeutung, Unterdrückung, patriarchale und rassistische Gewalt uns je bieten kann, auf: Beteiligt euch an der Demonstration! Gehen wir gemeinsam auf die Straße, für eine internationalistische, sozialistische, herrschaftsfreie, klassen-

Copy-Corner
Merianstr. 5
direkt in der Altstadt
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 18.30
Do bis 20.00
Sa 9.00 - 14.00
Tel. 2 57 00

lose Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.
Treffpunkt zur Demo: 12.00 Uhr Gostenhofer Hauptstraße/Ecke Bauerngasse
Internationalistisches Straßenfest: ab 14.00 Uhr neben dem Nachbarschaftshaus Gostenhof, Müllnerstraße/Ecke Adam-Klein-Straße mit folgenden Bands:
WWH (HipHop aus dem Großraum Ffm.), **HAVANA AFFAIR** (Punk aus Herzogenaurach), **XOX** (HipHop aus Ffm.)

Do, 01.05.: „Zusammen gehört uns die Zukunft - **Heraus zur Demo am revolutionären 1. Mai**" in Berlin

Widerstand braucht Kontinuität! - Es gibt keine Alternative zur Revolution!
„Auch dieses Jahr wird es wieder revolutionäre 1. Mai-Demos in Berlin geben. Ein breites linksradikales Bündnis wird vom Rosa-Luxemburg-Platz aus durch Prenzlauer Berg ziehen. Das heutige System hat keine Existenzberechtigung. Es ist nicht die höchstmögliche Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, und auch nicht die »Moderne« oder die »Kulturgesellschaft«. Es ist ein Alptraum von Massenarmut und Hunger, von Massenmord und Not, von unglaublichem Reichtum inmitten von unvorstellbarem Elend. Grundlage und nicht etwa Details der bestehenden Ordnung sind Ausbeutung, Rassismus und Unterdrückung der Frauen. Weg damit! Dies deutlich und unübersehbar in die Öffentlichkeit zu bringen, ist 1997 aktueller denn je! Solange der Kapitalismus nicht überwunden ist, wird es auch berechtigten Widerstand und Kämpfe dagegen geben. Diese Idee hat sich symbolisch durchgesetzt in der Geschichte des ersten Mai, dem weltweiten Kampf- und Solidaritätstag der ArbeiterInnenklasse." (aus dem Flugblatt der Antifaschistischen Aktion Berlin)
Treffpunkt: 13.00 Uhr Rosa-Luxemburg-Platz

Veranstaltungen im Rahmen der Schwarz-Roten-Wochen Rhein/Neckar

Do, 01.05.: **Revolutionäre 1. Mai Demonstration** in Mannheim

„Für eine gleichberechtigte, herrschaftsfreie Gesellschaft"
Treffpunkt: 11.00 Uhr Paradeplatz Mannheim
(Näheres dazu in der letzten *Sabotage*)

Fr, 02.05.: **Ausstellungseröffnung „Pueblo en Armas - Bürgerkrieg und Revolution in Spanien 1936-1939"** im JUZ Mannheim

Beginn: 20.00 Uhr
Veranstaltet vom JUZ

Sa, 03 05.: **Agit-Prop Theater Vorderpfalz**
„Mao, Marcuse und Dr. Mabuse"
Beginn: 20.00 Uhr
Veranstaltungsort: „Polsterecke", Waldhofstraße 2, Mannheim

Veranstaltet vom Buero für angewandten Realismus

Mo, 05.05.: **Informationsveranstaltung** über die **Jungen Nationaldemokraten** im JUZ Mannheim
„Das Nazi-Netzwerk macht weiter"
Im Rahmen der bundesweiten Anti-JN-Kampagne hält die Autonome Antifa HD einen Dia- und Infovortrag über die derzeit wichtigste faschistische Organisation. Dabei werden deren momentaner Organisationsgrad, ihre Funktion und ideologische Ausrichtung im Mittelpunkt stehen. Daneben werden auch ihre bundesweiten und regionalen Strukturen skizziert.
Beginn: 20.00 Uhr

Veranstaltet von der Autonomen Antifa HD

Mi, 07.05.: **Informations- und Diskussionsveranstaltung** zum Thema **„Innere Sicherheit"** im JUZ Mannheim
Referentin Ulla Jelpke,
PDS-Bundestagsabgeordnete
Die Veranstaltung thematisiert hauptsächlich den Grundrechtsabbau im Zuge der Durchsetzung der „Inneren Sicherheit" seit der „Wiedervereinigung". Dabei werden die Differenzen zwischen verfassungsmäßig verankerten Grundrechten und der aktuellen Rechtslage erörtert. Bei dieser Veranstaltung werden insbesondere die Themenschwerpunkte „Versammlungsrecht", „Asyl-, AusländerInnenrecht", „Kopplung von Polizei und Geheimdienstorganen" und „Erweiterung staatlicher Befugnisse" beleuchtet.
Beginn: 19.30 Uhr

Veranstaltet von FAZ (Für Andere Zustände)

Fr, 09.05.: **Informations- und Diskussionsveranstaltung** zum Thema **„Anarchistische Strömungen in Deutschland"** im JUZ Mannheim
Der Referent beschreibt die verschiedenen anarchistischen Strömungen in der BRD seit 1947 mit ihren unterschiedlichen Aktions- (Anti-WAA-Bewegung, Sitzblockaden vor US-Kasernen im Zuge des NATO-Doppelbeschlusses, Friedensbewegung, Castortransporte usw.) und Organisationsformen (Graswurzel, Autonome usw.). Nebenbei gibt es einen Büchertisch mit anarchistischer Literatur.
Beginn:20.00 Uhr

Veranstaltet von FAZ

Mo, 12.05.: **Informationsveranstaltung** „Bioethik - alte Gedanken im neuen Gewand" im JUZ Mannheim
Durch die Akzeptanz und Legitimierung neuer medizinisch-technischer Möglichkeiten (z. B. in Form der sogenannten Bioethik-Konvention des Europarats) setzt sich Schritt für Schritt ein Kon-

sum- und Verwertungsdenken in bezug auf Menschen durch, wobei der Mensch als soziales Wesen immer mehr in den Hintergrund gerät.
Beginn: 20.00 Uhr

Veranstaltet von der Autonomen Antifa HD
(Näheres dazu in dieser *Sabo*)

Di, 13.05.: **Veranstaltung** „20 Jahre Punk/Hardcore - Ein Überblick über eine Bewegung, die mehr ist als Musik" im JUZ Mannheim

Der „ZAP"-Mitarbeiter und „Enpunkt"-Herausgeber Klaus N. Frick zeigt die Geschichte einer der revolutionärsten und innovativsten Protestbewegungen der letzten 20 Jahre auf. Eine unterhaltsame, nachdenkliche und spannende Rundreise durch die Höhen und Tiefen des Phänomens „PUNK" wird garantiert (!), begleitet von schrecklichen Hörbeispielen und gekrönt von einer echt hippiemäßigen Abschlußdiskussion. Auch für Nicht-Punks bestens geeignet ...
Beginn: 20.00 Uhr

Veranstaltet vom V.E.B. laut & lästig MA

Mi, 14.05.: **Informations- und Diskussionsveranstaltung** „Bad Kleinen - Nichts ist vergessen und niemand!" im Bürgerhaus Mannheim-Neckarstadt

In der Veranstaltung wird der Anwalt der Eltern von Wolfgang Grams, Andreas Gross, auf die Hintergründe der Ereignisse von Bad Kleinen eingehen, die zum ungeklärten Tod von Wolfgang Grams und zur Verhaftung von Birgit Hogefeld führten. Er wird weiter nachweisen, daß staatliche Stellen alles daran gesetzt haben und immer noch setzen, die wahren Umstände des Todes von Wolfgang Grams zu vertuschen. Aktuell liegt der Fall von Wolfgang Grams dem Europäischen Gerichtshof zur Entscheidung vor.
Am 27. Juni 1993 starb Wolfgang Grams auf dem Bahnhof von Bad Kleinen bei einem GSG 9 - Einsatz. Birgit Hogefeld wurde verhaftet und saß seitdem lange Zeit in Isolationshaft. Sie wurde in diesem Jahr in einem reinen politischen Schauprozeß zu lebenslanger Haft verurteilt. Beide waren seit Jahren in der RAF organisiert. Wolfgang Grams starb an zwei Nahschüssen, der eine in den Bauch, der andere in den Kopf.
Direkt danach erfolgte eine Vernebelungstaktik: die veröffentlichten Versionen des Tathergangs, gespickt mit Lügen, Halbwahrheiten und manchmal auch Wahrheiten, lösten einander in immer schnellerer Folge ab. Der Staatsschutz versuchte Zeit zu gewinnen, um nach einer gründlichen Übersättigung der Öffentlichkeit mit Neuigkeiten aus und um Bad Kleinen die rechtsverbindliche Version festzulegen. Dazu war es u. a. nötig, die Aussage eine Augenzeugin unglaubwürdig zu machen, die Spuren auf dem Bahnhof durch die eingesetzte „Spurensicherung" zu verwischen und vor allem aber das Gutachten des gerichtsmedizinischen Instituts Lübeck sowie das von den Angehörigen in Auftrag gegebene durch andere Gutachten zu ersetzen. Die Kunst, einen Selbstmord zu fabrizieren, hat in diesem Staat eine gewisse Tradition: der wissenschaftliche Dienst der Stadtpolizei Zürich und das gerichtsmedizinische Institut der dortigen Universität sind offenbar jederzeit bereit, dem deutschen Staat das gewünschte Gutachten zu liefern. So geschehen im Oktober 1997, als der damalige Leiter eben jenes Instituts die Stammheimer Tode (Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe wurden damals tot in ihren Zellen aufgefunden) als Selbstmorde begutachtete. Seitdem wird diese Version gerichtlich und polizeilich durchgesetzt.
Und auch Wolfgang Grams soll sich selbst erschossen haben - gegenteilige Behauptungen werden trotz einer Reihe offener Fragen kriminalisiert.
Wir wollen auf der Veranstaltung einige dieser offenen Fragen klären. Auch wenn heute - vier Jahre nach den Ereignissen von Bad Kleinen - sämtliche Anträge der Eltern von Wolfgang Grams auf justizieller Ebene abgeschmettert wurden, haben wir die Pflicht, weiter zu bohren und den Vertuschungsmanövern des Staates die richtige Antwort zu geben. Dies sind wir uns und Wolfgang Grams schuldig.
Beginn: 20.00 Uhr

Veranstaltet von der Roten Hilfe , OG HD

Do, 15.05.: **Informations- und Diskussionsveranstaltung** „Die deutsche Türkei-Politik und ihre Auswirkungen auf Kurdistan" im Forum der Jugend Mannheim

Der Referent Rudolf Bürgel, Redakteur beim „Kudistan-Rundbrief", thematisiert die Hintergründe, geschichtlichen Quellen und wirtschaftlichen und strategischen Absichten deutscher Türkei- und Kurdistan-Politik. Auch deren gegenwärtige Phase, die durch zunehmende Kriminalisierung und Verbote von PKK und anderer kurdischer Vereine und Organisationen gekennzeichnet ist, soll zur Sprache kommen.
Beginn: 19.30 Uhr

Veranstaltet von der Kurdistan-Solidaritätsgruppe Mannheim

Fr, 16.05.: **Kundgebung** „Gegen Abschiebung und Abschiebehaft - Weg mit den Abschiebeknästen" in Mannheim

Treffpunkt: 17.00 Uhr Abschiebeknast Ecke Herzogenried-/Carl-Zuckmayer-Straße

Fr, 16.05.: **Informations- und Diskussionsveranstaltung** zum Thema **„Abschiebung, Abschiebehaft und Menschenwürde"** im Bürgerhaus Mannheim-Neckarstadt

Abschiebung und Abschiebehaft sind die wesentlichen Elemente der staatlichen Politik gegen Flüchtlinge seit der Verabschiedung der neuen „Asyl"-Gesetze im Jahre 1993. Die Praxis von Kriminalisierung, Abschiebung und Abschiebehaft haben schon Dutzenden Flüchtlingen das Leben gekostet. In den letzten Jahren ertranken in der Neisse an der Grenze zu Polen über 30 Menschen, geflüchtet vor Bundesgrenzschutz-Einheiten, die mit scharfen Hunden, Infrarotgeräten und Schußwaffen Jagd auf Flüchtlinge machen. Bei gewaltsamen Abschiebeversuchen sind auf dem Frankfurter Flughafen zwei Menschen zu Tode gekommen. Über 25 Flüchtlinge haben sich seit 1993 aus Angst vor Abschiebung das Leben genommen.
ReferentInnen: Hubertus Jansen, Vorstandsmitglied des „Komitees für Grundrechte und Demokratie" und einE VertreterIn der ARI
Beginn: 20.00 Uhr

Veranstaltet von der ARI (Antirassistische Initiative)

Fr. 16.05.: **Informations- und Diskussionsveranstaltung** zum Thema **„Pop-Radio und Meinungsbildung"** im JUZ Mannheim

Referent Klaus Walter, Redakteur beim Hessischen Rundfunk
Der Radio-DJ von „Der Ball ist rund" und „Radio Unfrisiert" stellt seine Thesen zu Meinungs- und Modebildung durch Radioprogramme zur Diskussion. Geschmack und Trends werden gemacht?
Beginn: 20.00 Uhr, danach Drum 'n' Bass - Disse mit Klaus

Veranstaltet vom Infoladen Mannheim

Sa. 24.05.: **Abschlußkonzert der Schwarz-Roten-Wochen Rhein-Neckar** im JUZ Mannheim mit **1. MAI 87**, **FREE YOURSELF** und **PIECE OF MIND**.

Das Abschlußkonzert, auf dem unkonventioneller Punk mit politischen Texten und melodiöser beziehungsweise engagiert-intensiver Hardcore geboten werden, ist gleichzeitig ein Solidaritätskonzert für autonome Medien der Region. Mit dem Erlös dieser Veranstaltung soll nämlich der zu den Schwarz-Roten-Wochen editierte Reader „**DreiSatz** - Für freie linksradikale Kommunikation und Diskussion" finanziert werden. (Näheres dazu in den letzten *Sabo*-Vorwörtern)
Hoffentlich erleben wir an diesem Abend einen Massenandrang.
Beginn: 19.00 Uhr

Veranstaltet vom V.E.B. laut & lästig und vom JUZ Mannheim

So, 25.05.: **Info- und Diaveranstaltung** „Die Rebellion der Habenichtse. Der Kampf für Land und Freiheit gegen deutsche Kaffee-Barone in Chiapas" im JUZ Mannheim

„Germania", „Hamburgo", „Preußen" oder „Nueva Alemania" heißen einige der Kaffee-Plantagen im Soconusco, dem Küstenstreifen am Pazifik im mexikanischen Bundesstaat Chiapas. Die produktivsten Böden der Kaffee-Region sind seit hundert Jahren in deutschen Händen, die Arbeitsbedingungen der Campesinos sprichwörtlich: „Nein, ich will nicht in den Soconusco gehen. Dort sind die Deutschen, sie sind die Herren der Kaffee-Plantagen. Sie sind barbarischer als die Bestien des Urwalds und behandeln dich wie einen Hund", sagt der Landarbeiter Candido in „Die Rebellion der Gehenkten" von B. Traven, geschrieben vor 70 Jahren. Candidos Urenkel sind die Menschen aus Nueva Palestina. Sie wagten im Herbst 1994 die Rebellion und besetzten das Land der Großgrundbesitzerfamilien Schimpf-Hudler und von Knoop. Doch nur ein halbes Jahr währte die Zeit der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben. Militär, Polizei und von den deutschen Kaffee-Baronen angeheuerte „Weiße Garden" unterdrückten den Kampf für „Tierra y Libertad - Land und Freiheit"; und der Kaffee aus Chiapas steht wie seit hundert Jahren in deutschen Delikatessenläden im Regal ...
Dirk Pesara und Boris Kanzleiter haben mit den LandbesetzerInnen aus Nueva Palestina gesprochen, die besetzten Plantagen besucht und die Geschichte der deutschen Kolonisten in Chiapas recherchiert. Entstanden ist ihre Reportage „Die Rebellion der Habenichtse". Über Landbesetzungen, deutsche Kaffee-Barone und Repression in Chiapas berichten sie auf der Veranstaltung.
Zweihundert Kilometer von den Kaffee-Plantagen der Küste entfernt erhebt sich das Dschungelgebirge des Lacandonischen Urwalds. Von hier aus brachen in der Nacht zum 1. Januar 1994 zweitausend bewaffnete indianische Kleinbäuerinnen und Kleinbauern auf und besetzten vier Provinzhauptstädte. Sie fordern ein Ende der jahrhundertelangen Unterdrückung und „Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit", ihr „Ya-Basta!" geht um die Welt. Zwei Wochen des Krieges folgten, die Armee verwandelte den Bundesstaat

rausgerissen aus der RNZ vom17.04.97

Razzia bei zwei Rechtsextremisten

Hemsbach. (red) Die Heidelberger Polizei hat nach Informationen von Radio Sunshine Schwetzingen in Hemsbach und Viernheim Wohnungen von zwei Rechtsextremisten durchsucht. Die beiden 21- und 22jährigen Rechtsextremisten betreiben ion Hemsbach gemeinsam einen Versandhandel. In den Wohn- und Geschäftsräumen wurden insgesamt rund 1000 CDs und Tonträger sichergestellt.

Bei dem 21jährigen aus Hemsbach handelt es sich um einen lokalen Funktionär der NPD-Nachwuchsorganisation Junge Nationaldemokraten.

Aufmerksam wurde die Öffentlichkeit auf die beiden Rechtsextremisten durch das Antifaschistische Aktionsbündnis, dessen Mitglieder in den letzten tagen mit Aktionen vor den Wohnungen der beiden in Viernheim und Hemsbach demonstriert hatten.

in ein Heerlager. Ein zäher Dialog zwischen den Aufständischen der „Zapatistischen Armee der Nationalen Befreiung" EZLN und der Regierungsdelegation, die mit einer Hinhaltetaktik wirkliche Lösungen bisher verhinderte, steht vor dem endgültigen Abbruch.
Juan Gonzáles Esponda aus San Cristóbal in Chiapas wird die Hintergründe des Aufstandes beleuchten und über den aktuellen Stand der ungebrochenen Rebellion informieren.
Mit einem „Interkontinentalen Treffen gegen den Neoliberalismus und für eine menschliche Gesellschaft" ergriffen die Zapatistas im Sommer 1996 eine ungewöhnliche Initiative. Die Aufständischen luden in den Lacandonischen Urwald ein, um gemeinsam zu diskutieren, wie Widerstand gegen die neoliberale Politik weltweit organisiert werden kann. Ein Austausch der verschiedenen sozialen und politischen Kämpfe gegen Unterdrükkung und Ausgrenzung und über die unterschiedlichen Ansätze eine Entwicklung zu fördern, die eine freie Gesellschaft ermöglicht. Über 3000 Menschen aus aller Welt suchten die Diskussion. Im Sommer 1997 soll nun in Spanien, wie von den TeilnehmerInnen in Chiapas vereinbart, ein zweites Treffen stattfinden.
Christiane Düttmann wird über den Stand der Vorbereitungen des „Zweiten Interkontinentalen Treffen gegen den Neoliberalismus und für eine menschliche Gesellschaft" berichten und vor Ort über die weitere Vorbereitung und Durchführung dieses Treffens reden.
Beginn: 20.00 Uhr

So, 04.05.: **Kneipe und Vokü** der **SO-Crew** im AZ HD mit **Film**:
„Das achte Gebot"

In diesem dritten Dokumentarfilm der Autoren Bertram Verhaag und Claus Strigel geht es um die Methoden der Atomherren, das Vokabular der Betreiber, die Sprach-Werkzeuge der Kraftwerksdirektoren, die Worthülsen der ÖffentlichkeitsreferentInnen und die Lügen der PolitikerInnen. Der Film belegt mit Dokumenten, daß Millionen Menschen in allen Atomstaaten über fünf Jahrzehnte den immer gleichen Täuschungsmanövern unterzogen wurden und werden. Er umfaßt die Zeitspanne von Otto Hahn bis zu VEBA-Chef Bennigsen-Foerder, vom ersten Versuchsreaktor bis zur doch nicht gebauten WAA in Wackersdorf, von den Atomversuchen in Nevada bis zum Super-GAU in der Ukraine.
Die Atomgeschichte ist eine Geschichte von Lug und Trug. Und Gewalt.
„Das achte Gebot", München 1991, 95 Minuten
Beginn: 21.00 Uhr

Veranstaltet von der Autonomen Antifa HD

So, 11.05.: **Kneipe und Vokü** der **SO-Crew** im AZ HD mit **Film**:
„Land and Freedom"

Ein arbeitsloser englischer Kommunist entschließt sich 1936, in Spanien gegen die Faschisten zu kämpfen, verliert aber durch die unter den linken Gruppen ausbrechenden Positionskämpfe seinen Idealismus. Ein im dokumentarischen Stil inszeniertes, von überzeugenden DarstellerInnen getragenes Plädoyer für Demokratie und Freiheit, das die Utopie von einer gerechteren Welt beschwört.
„Land and Freedom", BRD/GB/E 1994, Regie: Ken Loach, 109 Minuten

Veranstaltet vom RSB/IV. Internationale

Sa, 17.05.: **Nachwuchsfestival** im AZ HD mit **STORMBOW**, **LAW 'N' ORDER** und **TROUBADELIC BABBELFISH**

Unter dem Motto „VORSICHT SPIELENDE KINDER" (besonders bei diesen) wird im AZ hoffnungsvollen Nachwuchsbands aus Heidelberg die Möglichkeit geboten, ihren jugendlichen Übermut auf der Bühne auszurasseln. STORMBOW spielen verspielten Psychosennachahmenderkrautwickelseelenaufdeckrock, LAW 'N' ORDER hauen infantilen Punkrock runter, während TROUBADELIC BABBELFISH mit kindlich-naivem Folkrock daher kommen.
Es gibt Milch (mit viel Calcium) und Kinder-Schokolade (für die extra Portion Milch).
Kleinkinder erhalten babysittende Betreuung im Café-Wickelraum.
Beginn: 21.00 Uhr (UKB: 6.-)

Fr, 23.05.: **Kneipe** des **Roten Splitters** im AZ HD mit **Film**:
„Nackt unter Wölfen"
Während der letzten Monate vor dem Einmarsch der Amerikaner verstecken polnische KZ-Häftlinge ein Kind vor dem Zugriff der Nazis. Ein auf authentischen Ereignissen beruhender DEFA-Film.
„Nackt unter Wölfen", Regie: Frank Beyer, Produktion: DEFA, Gruppe „Roter Kreis", DDR 1962/63, 124 Minuten
Beginn: 21.00 Uhr

Di, 27.05.: **Info-, Diskussions- und Filmveranstaltung** „Abschiebung in deutscher Perfektion - Widerstand zwecklos?" im AZ HD
Um den nach Deutschland fliehenden Menschen *langfristig* einen *sicheren* Zufluchtsort zu gewähren, müssen neue Formen des Widerstands gefunden und praktiziert werden. Deshalb sollen auf dieser Veranstaltung diverse Aktionsformen vorgestellt und diskutiert werden. Ein Rechtsanwalt wird die rechtliche Situation für MigrantInnen in der BRD erläutern; VertreterInnen des AK Asyl berichten über das Heidelberger Kirchenasyl von 1996. Anschließend wird der Dokumentarfilm „How to come through" gezeigt.
Beginn: 20.00 Uhr
Veranstaltet von der Autonomen Antifa HD

Mi, 28.05.: **Kneipe** des **Antifa AK** an der Uni im AZ HD mit **Film**:
„Hinter diesen Mauern"
In dieser aktuellen Variante eines Agitprop-Films geht es um Abu-Jamal, engagiertes Mitglied der Black Panther-Party, der 1982 in den USA zum Tode verurteilt wurde, weil er einen Polizisten ermordet haben soll. Zehn Tage vor seiner Hinrichtung wurde der Termin überraschend ausgesetzt. Seitdem kämpfen Abu-Jamal und ein Team von Anwälten um eine Wiederaufnahme des Verfahrens, das seine Unschuld beweisen soll. Die beiden Macherinnen dieses Films rollen Hintergründe des unfairen Prozesses auf und beleuchten das gesellschaftliche Umfeld des zu unrecht Verurteilten.
Beginn: 21.00,

Fr, 30.05.: **Konzert** im AZ HD mit **SNAP-HER** und **JET BUMPERS**
SNAP-HER, will sagen die Band um ex-The Creamers-Aktivistin Andrea Beltrama, machen kalifornischen spät-siebziger Punkrock mit Frauengesang. Sie bieten Tonnen von Charme und die Setlist macht einen richtig neugierig. Prädikat: extraordinär! Sowohl musikalisch als auch textlich! JET BUMPERS erinnern stark an die legendären Angry Samoans, spielen also auch schrammeligen Kalifornien-Hardcore mit viel Melodie.
Beginn: 21.00 Uhr (UKB: 8,- Mark)

JUZ MA

selbstverwaltet
Antifaschistisch

Fr, 02.05.	Ausstellungseröffnung zum spanischen Bürgerkrieg im Rahmen der Schwarz-Rote-Wochen	
So, 04.05.	Kabarett "Nicht nett", 20 Uhr	SRW
Mo, 05.05.	Ulla Jelpke (FAZ)	SRW
Mo, 12.05.	Bio-Ethik (AA-HD), 20 Uhr	SRW
Di, 13.05.	20 Jahre Punk/Hardcore, 20 Uhr	SRW
Mi, 14.05.	Frauen-Kneipe, 19 Uhr	SRW
Fr, 16.05.	Pop-Radio (Infoladen), 20 Uhr, anschließend Moon Nr. 16, Indi-Grunge-Trip Hop-Crossover, 22 Uuhr bis 3.33 Uhr	SRW
So, 18.05.	Joy Division-Party und Konzert mit CLAIRE OBSCURE	
Sa, 25.05.	Krempelmarkt-Frühstück, 8 Uhr Solidaritätskonzert für autonome Medien der Region im Rahmen der SRW: 1. MAI 87, PIECE OF MIND und FREE YOURSELF, 19 Uhr	
So, 25.05	Reportage und Lesung "Die Rebellion der Habenichtse", 20 Uhr	SRW

Regelmäßige Termine :

Jeden Dienstag : Vollversammlung ab 19°°
Jeden Donnerstag : Freiraumcafé, Vokü ab 19°°, Infoladen ab 20°°
Jeder 2. Montag : Didgeridoo lernen + spielen ab 19°°

JUZ Mannheim in Selbstverwaltung "Friedrich Dürr"
Neuer Meßplatz Tel./Fax : 0621/305144
Postfach 121965 68070 Mannheim

Auf Initiative des V.E.B. laut & lästig

Abschlußkonzert

Schwarz-Rote-Wochen Rhein-Neckar

Solidarität mit autonomen Medien der Region

1. MAI 87

(unkonventioneller Punkrock
mit guten politischen Texten)

Für eine starke linksradikale Widerstandspresse!

FREE YOURSELF

(melodiöser, eingängiger Hardcore)

PIECE OF MIND

(engagierter Intensitätshardcore)

Samstag 19.00 Uhr 24.05.97

JUZ Mannheim in Selbstverwaltung "Friedrich Dürr"
Käthe-Kollwitz-Straße 2-4 (Neuer Meßplatz) MA

★ GEIST DER FREIHEIT
A-FLUGSCHRIFT - KNIELINGERSTRASSE
K-BUTT
SABOTAGE
BEWEGUNGSMELDER
FÜR FUNDAMENTALE KRITIK